

55. Jahrgang

reformation2017

Aug-Okt N°3 / 2017

# DER BOTE AUS LISSABON

Zeitschrift für evangelische Christen  
deutscher Sprache in Portugal

Lissabon \* Porto \* Madeira \* Algarve

AM ANFANG  
WAR DAS WORT



LUTHER  
2017  
500 JAHRE  
REFORMATION



EINEN ANDERN GRUND KANN  
NIEMAND LEGEN  
ALS DEN, DER GELEGT IST,  
WELCHER IST JESUS CHRISTUS.

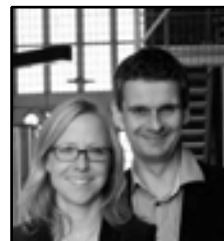
1. KORINTHER 3,11

NO PRINCÍPIO  
ERA O VERBO



## Liebe Leserinnen und Leser!

In diesem Jahr jährt sich der Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg zum 500. Mal. Dies wird in Deutschland und ganz Europa gefeiert. Auch wenn Martin Luther mit seinen Reformbestrebungen nie im Sinn gehabt hatte, eine neue Kirche zu gründen, wurde durch seine fundamentalen Anfragen an bestimmte damalige Praktiken der Kirche viel Neues in Gang gesetzt. Die Gottesdienste wurden mehr und mehr in der Landessprache und nicht mehr auf Latein gefeiert, durch die Erfindung des Buchdrucks war es möglich, die reformatorischen Lehren schnell und großflächig unter die Leute zu bringen. Menschen lernten lesen und schreiben – Gelehrte gab es nun nicht mehr nur in den Kirchen und Klöstern, sondern auch im weltlichen Bereich. Die reformatorische Bewegung hat eine wichtige Rolle für die Entstehung der Moderne in Europa gespielt. Auch, wenn Portugal von der Reformation weitgehend unberührt geblieben ist, gibt es in diesem Land heute zahlreiche protestantische Kirchen.



Deshalb beteiligen wir uns in unseren vier Gemeinden an den Feierlichkeiten des Reformationsjubiläums, unter anderem mit dieser besonders gestalteten Ausgabe des BOTEN AUS LISSABON.

Ihre und Eure Pfarrer

Handwritten signatures of Nora Steen and Leif Mennrich in black ink.

Nora Steen und Leif Mennrich

Editorial	3
Geleitwort	4
Reformationspredigten	5-11
Reformationsjubiläum	12-18
<b>Lissabon</b>	19-23
Freude & Leid	24
Gottesdienste & Veranstaltungen	25
<b>Lissabon</b>	26-30
<b>Porto</b>	31-33
<b>Madeira</b>	34-35
<b>Algarve</b>	36-39
Kontakte	42



## WARUM ES SO WICHTIG IST, AUCH IN PORTUGAL AN DAS 500-JÄHRIGE JUBILÄUM DER REFORMATION ZU ERINNERN



Das jetzt stattfindende 500-jährige Jubiläum der Reformation steht in einer Tradition von vier vorhergegangenen 100-Jahr-Feiern in Deutschland. 1617, am Vorabend des 30-jährigen Krieges, stand die Feier im Zentrum der Selbstvergewisserung einer bedrohten Konfession. 1717 ging es um die Abgrenzung vom Katholizismus

und die Auseinandersetzung mit der Aufklärung. 100 Jahre später stand das Jubiläum nach den napoleonischen Kriegen im Zeichen des nationalen Erwachens. Und 1917 wurde das Jubiläum mitten im 1. Weltkrieg begangen als ein Symbol nationaler Selbstbehauptung und als Signal für ein neues theologisches Verständnis Luthers. Bei den frühen Jubiläen, 1617 und 1717, standen kirchenpolitische Auseinandersetzungen im Vordergrund, vor allem der Konfessionskonflikt im Alten Reich. Die späteren Jubiläen wurden dann vom Nationalismus bestimmt.

Spanien und Portugal gehören zu den Ländern, die von dem Wirken Martin Luthers wenig beeinflusst wurden; die Reformation blieb vor den Landesgrenzen stehen.

Das nun anstehende 500-jährige Jubiläum findet in einem Umfeld statt, in dem sich die Beziehungen zwischen den Kirchen als Folge von 100 Jahren ökumenischer Bewegung grundlegend verändert haben. Wenn auch die katholische Kirche mit uns die 500 Jahre der Reformation nicht feiert, so gedenkt sie daran.

Damit bekommt das Thema auch hier in Portugal eine Relevanz, die es vorher so nicht gab. Deshalb ist es richtig und wichtig, dass wir als evangelische Kirche auf die 500 Jahre Reformation und Martin Luther hinweisen. Dass Interesse auf Seite der portugiesischen katholischen Kirche besteht, das zeigte sich auch am 14.3.2017 in Funchal anlässlich eines Kongresses in der Universität Funchal mit dem Titel „Comemoração dos 500 anos da Reforma Luterana 1517-2017 in Memoriam Doctor Martinus“, der u.a. von der Deutschsprachigen Evangelischen Kirche auf Madeira organisiert und veranstaltet wurde. Unter den 100 Teilnehmern waren u.a. der ehemalige Bischof von Funchal sowie der Bischof von Setubal D. José Ornelas Carvalho als Gastredner mit dem Thema „Mémoria de Lutero, Oportunidade de Diálogo, Renovação e Unidade“.

Stephan Stieb,  
Vorsitzender des Gemeindegemeinderates in Lissabon

## PREDIGTEN AUS DEN DEUTSCHSPRACHIGEN EVANGELISCHEN GEMEINDEN IN PORTUGAL

Die Predigt ist das Herzstück eines protestantischen Gottesdienstes. Martin Luther schrieb in seinem „Kleinen Katechismus“ zum 3. Gebot („Du sollst den Feiertag heiligen.“): Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern es heilig halten, gerne hören und lernen.

Natürlich sind wir uns bewusst, dass jede Predigt nicht nur das ausdrückt, was Gott will. Es findet sich in den gesprochenen Worten immer auch viel Menschliches und Persönliches, zeitlich Bedingtes. Und dennoch kommt Gott auch in all dem Menschlichen, im Alltäglichen und Sonntäglichen zu Wort.

Deshalb veröffentlichen wir anlässlich des Reformationsjubiläums auf vielfachen Wunsch Predigten aus den Gemeinden im Algarve, aus Porto und Lissabon, wo vier Predigten zu den „Solos der Reformation“ gehalten wurden. Aus Madeira kommt ein reformatorisches Grußwort.

Unser Glück liegt in Gottes Händen. Ihm gebührt alle Ehre: „Soli Deo Gloria!“

***Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.***

(Röm 11,36)

# GOTT NEU VERTRAUEN

PREDIGT VOM 31.10.2016, PORTO

Die Erinnerung an 500 Jahre Reformation verbinden sich mit dem Namen Martin Luther. Was war das Besondere, wodurch hat Luther diese große Bewegung ausgelöst?

Etwas ganz Einfaches: Höre auf die Botschaft des Evangeliums und vertraue ihr. Und wenn du in dieser Weise Hörer des Evangeliums bist, dann prüfe, ob dein Leben als Christ und die Praxis deiner Kirche diesem Evangelium von der uns zugewandten Liebe Gottes in Jesus Christus entsprechen.

Alles, was Luther gesprochen, gepredigt, geschrieben und gelehrt hat, diente diesem Zweck: Hinhören auf die Botschaft - allein und in Gemeinschaft der Gemeinde - ihr vertrauen und daran sein Leben und die Praxis der Kirche ausrichten.

Liebe Gemeinde, manchmal gelingt es besser, manchmal weniger gut, dem Willen Gottes in Jesus Christus zu entsprechen. Aber wir sind miteinander unterwegs in der Kraft des Heiligen Geistes, wie es der auferstandene Christus es seiner Gemeinde versprochen hat: Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein bis an die Enden der Erde (Apg 1,8).

Diese Aufgabe, Hörer des Wortes zu sein und unsere Praxis als Christen und unsere Praxis als Kirche zu überprüfen, ist über die 500 Jahre nicht veraltet. Deswegen macht es Sinn, ein Ereignis auch nach 500 Jahren in besonderer Weise zu feiern.

Luther und seine Freunde hatten damals viel an der Praxis ihrer Kirche auszusetzen, und das brachte ihnen nicht nur Freunde. Luther schrieb unzählige Briefe, Abhandlungen, Bücher, er predigte und reiste herum. Sein Ziel war es, Menschen zu ermuntern, ganz neu auf die Gnade Gottes zu vertrauen (*sola gratia*), alle Hoffnung allein auf den Glauben an Jesus Christus zu setzen (*sola fide* und *solus Christus*) und sich allein an die Bibel zu halten (*sola scriptura*). Es wird berichtet, wie er auf dem Reichstag zu Worms 1521 unter viel Angst dies zu bewähren hatte. Vor dem Kaiser und allen Mächtigen der Zeit sollte er seine Schriften widerrufen. Seine Antwort: Ich mache es, wenn ihr mir an der Heiligen Schrift nachweist, dass ich mich geirrt habe. Allein, dass ein Kaiser oder Papst etwas für richtig hält, ist nicht genug, die Autorität des Wortes Gottes steht höher.

Immer wieder wurde Luther gefragt: Wie können wir prüfen, was uns gepredigt wird? Wenn Mönche und Priester uns sagen: Ihr könnt euch aus dem Feuer der

Hölle freikaufen, wie können wir prüfen, ob das stimmt? Du bist gelehrt, hast studiert, kannst die Bibel in den alten Sprachen lesen, aber wir? Es ist bekannt, was Luther tat: Er übersetzte die Bibel ins Deutsche, als er im Versteck auf der Wartburg in Eisenach saß - zuerst das Neue Testament und dann später auch die ganze



Bibel (1534 erste gedruckte Lutherbibel). Damit nun jede und jeder eigenständig in der Bibel lesen konnte, wollte Luther, dass alle Kinder, Mädchen und Jungen in eine Schule gehen können. Die Reformation wurde zu einer starken Bildungsbewegung.

Warum war Luther das alles so wichtig? Beim Studium der Bibel, im Hören auf das Wort Gottes, ging ihm die wichtigste Einsicht seines Lebens auf: Ich muss mir die Liebe Gottes nicht verdienen, sondern bekomme sie aus Gnade geschenkt. Gott macht mich zu einem Menschen, der liebenswert ist, auch wenn ich selber vieles an mir entdecke, was wenig liebenswert ist. Das war eine große Befreiung für Luther: Ich kann Gott ganz neu vertrauen.

500 Jahre Reformation, das will uns einladen, Gott neu zu vertrauen auch angesichts einer Welt, die scheinbar von Gott verlassen ist in ihrem mörderischen Tun. Im Hören auf das Wort werden wir Trost und Hilfe erfahren, wir werden neue Kraft gewinnen, in Jesu Namen tätig zu sein zugunsten aller derer, die von uns Hilfe erhoffen.

Darum bleibt es wichtig, auf das Wort Gottes zu hören. Und dazu brauchen wir einander, auch wenn wir in unterschiedlichen Kirchen beheimatet sind. Die Bibel als Gottes Wort ist für alle unsere Kirchen ein kritisches Gegenüber. Wir brauchen das Gespräch untereinander über unsere eigene Frömmigkeitspraxis, unsere theologischen Einsichten, über unser Zeugnis von Jesus Christus hier in Portugal. Wir haben in der Ökumene mühsam gelernt, dass wir als Kirchen miteinander auf dem Weg sind hin zum verheißenen Reich Gottes und dass wir nur gemeinsam der Welt heute das wunderbare Evangelium der bedingungslosen Liebe Gottes bezeugen können. So lassen Sie uns gemeinsam Hörer des Wortes bleiben und Gott bitten, dass er unseren Weg ins Jahr der Reformation segne.

Prof. em. Dr. Götz Doyé, Pfarrer in Porto

# SOLA FIDE

PREDIGT VOM 5.2.2017, LISSABON



500 Jahre Reformation. Das war damals noch eine andere Zeit als heute. Unglaubliche Missstände herrschten in Politik und Kirche, was oft auf dasselbe hinauslief. Armut überall. Der Alltag war unbarmherzig und die Menschlichkeit blieb auf der Strecke. Die Angst vor der Hölle war groß, zu-

mal schon die Lebensumstände für viele quälend waren.

Martin Luther hat sich gefragt: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Denn so sehr er sich auch um ein reines Gewissen und gute Taten bemühte, er entdeckte immer wieder sündhafte Gefühle in den Tiefen seines Herzens. Wie sollte er so vor Gott bestehen?

Die Kirche gab darauf eine praktische Antwort: Kauf dich frei! „Sobald das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt“ predigte der Ablassprediger Johannes Tetzel und warb um Einnahmen. Soviel natürlich war Martin Luther klar: Das konnte nicht die Antwort auf seine Frage sein, wie man gerecht wird.

Martin Luther fand die lang gesuchte Antwort, als er im Brief des Apostel Paulus an die Römer las: „Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen. Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche aus dem Glauben kommt und zum Glauben führt; wie geschrieben steht: Der Gerechte wird aus dem Glauben leben.“ Röm 1,16f.

Der Gerechte wird aus dem Glauben leben. Das war für Martin Luther die befreiende Erleuchtung seines sogenannten Turmerlebnisses. Allein aus dem Glauben heraus sind wir vor Gott gerechtfertigt. Es nützt nichts, seine Seele mit Geld freikaufen zu wollen. Und selbst diejenigen, die meinen, die eigene Seele retten zu können, indem sie sich an die Gebote halten, missbrauchen die Gebote doch nur, um sich ein ruhiges Gewissen zu machen und sich ansonsten alles herauszunehmen, was nicht geregelt ist. Das erkannte schon Paulus.

Für uns scheint das alles weit weg zu sein. Wir machen uns meist nur wenig Sorgen um unser Seelenleben. Während Jesus in der Bibel fragt: „Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?“, fragen sich heutige Menschen eher, wie der Autor Peter Handke es ausdrückt: „Was nützt es dem Menschen, wenn er an der Seele gewinnt, an der Welt aber Schaden leidet?“

Alleine der Glaube reicht anscheinend doch nicht. In der Welt sind Taten gefragt. Den Chef interessiert es nicht, ob du ein gläubiger Mensch bist, er will Ergebnisse sehen. Der Praktiker ist gefragt – und selbst wenn Fakten erlogen sind und der Umgangston nicht von Nächstenliebe geprägt ist: Egal.

Aber: Was kommt dabei heraus, wenn Menschen nicht mehr auf ihre innere Einstellung achten? Wer die Nützlichkeit utilitaristisch zur Ideologie macht, wird schnell unmenschlich. Respektlosigkeit und Lieblosigkeit, Unglaube und Überheblichkeit pflanzen sich fort. Darum geht es im Kern, wenn Luther sich gegen die kalten Werke wendet und sagt: Nur aus dem Glauben wirst du gerecht. Denn diese Art zu leben, diese Gesinnung ist entscheidend. Sola fide, nur der Glaube, nichts anderes.

Drei Missverständnisse haben dazu geführt, dass diese Wiederentdeckung des Glaubens durch Martin Luther mittlerweile etwas angestaubt wirkt.

Zum einen, die Verwechslung von Glauben und Für-Wahr-Halten. Glauben meint „Vertrauen“: Das Herz ganz öffnen für Gott. So weit, dass ich meine Hoffnungen und Erwartungen nicht mehr auf meine eigenen Taten, sondern nur noch auf Gott setze.

Zweites Missverständnis: Dass es bei unserem Seelenheil nur um etwas ginge, das nach unserem Leben eine Rolle spielt. Als ob Christen nur auf ein Jenseits hinleben, das nichts mit unserem zeitlichen Leben zu tun hat. Nein, es geht auch schon jetzt um unser Leben und das Miteinander auf diesem Planeten. Wenn wir alles, was wir tun, mit Liebe tun und mit Glauben, dann verändert das diese Welt, selbst wenn wir mal Fehler machen. Glaube kann uns verändern, schon heute.

Das dritte Missverständnis besteht in der Annahme, dass, wer glaubt, nichts mehr tun müsse. Denn allein der Glaube (sola fide) genüge ja, um vor Gott gerechtfertigt zu sein. Mit einer solchen Abspaltung des Glaubens vom Rest des Lebens haben wir es uns als Luthers Schülerinnen und Schüler gemütlich gemacht. Wir schütteln bereitwillig die Last der guten Werke ab und halten die Erleichterung davon für eine Gnade Gottes.

Wer glaubt, der liebt. Der tut also auch etwas. Der bemüht sich wenigstens. Der fängt an, sich gegen politische Kälte, Ausgrenzung und Benachteiligungen anderer einzusetzen, anstatt zu schweigen und sich der „Nur-Innerlichkeit“ hinzugeben. Allein der Glaube macht gerecht, aber er ist doch niemals allein (ohne Taten und ohne Worte). Wo Glaube ist, da ist auch Liebe, Buße, Gehorsam, Gebet und Werk.

Leif Mennrich

# SOLA SCRIPTURA

PREDIGT VOM 2.4.2017, LISSABON



Hand aufs Herz: Die Bibel ist keine seichte Literatur. Nicht immer gehen die Geschichten gut aus und selten kann man dabei wegdämmern. Manche Worte erschließen sich kaum, manche nie.

Am Anfang meines Theologiestudiums hat mich am allermeisten und nachhaltig der Beginn der ersten Systematikvorlesung meiner Professorin beeindruckt, die mit einem Wort Karl Barths (1886-1968) begonnen hat: »Wir haben die Bibel und die Zeitung nötig. Die Zeitung gibt uns den täglichen Bericht darüber, was in der Menschheit vorgeht. Die Bibel lehrt uns, was diese Menschheit ist, die von Gott so geliebt wird.« Und damit hat meine Geschichte mit der Bibel begonnen. Ich habe gelernt, ihre Worte zu zerpflücken – die verschiedenen Zeitebenen zu erkennen und die literarischen Schichten. Manchmal jedes Wort in einem Vers, das eine ganz eigene Geschichte hat. Für manche der jungen Theologiestudierenden war das eine Anfechtung: Wie kann man im Wort Gottes so herumstochern? Und natürlich hatten sie in gewisser Weise recht: Wenn man die Bibel allein mit wissenschaftlichen Augen zu betrachten und verstehen lernt – man nennt das: historisch-kritische Exegese – dann weiß man viel darüber, was „echt“ oder was von anderen abgeschrieben ist. Und man kommt zu der Erkenntnis: Ganz „echt“ ist nur ganz wenig. Ein Beispiel: Was hat Jesus denn wirklich gesagt, als er sterbend am Kreuz hing: Der Evangelist Lukas meint: „Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände“, Markus und Matthäus meinen dagegen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“ und der Evangelist Johannes schließlich: „Es ist vollbracht...“

All das gemeinsam KANN Jesus nicht gesagt haben! Was also ist wahr? Und wie sollte das herauszubekommen sein, wenn die Evangelien alle erst Jahrzehnte nach seinem Tod niedergeschrieben worden sind? Und wenn wir es nicht genau rekonstruieren können: Welchen Wahrheitsgehalt hat dieses Buch dann überhaupt noch? Beziehungsweise: Welchen Begriff von Wahrheit sollte man an die Bibel anlegen, um ihr überhaupt gerecht zu werden?

Da hatten die sehr bibeltreuen Studierenden recht: Man kann in der Tat vom Glauben abkommen, wenn die Wahrheit sich allein an Fakten bemisst. Der Weg zurück zu dem GEHALT dieser Geschichten hat sich mir erst später eröffnet. Die Bibel ist ein Buch, von Menschen geschrieben, mit ihren eigenen Perspektiven und Anliegen, aber doch und vor allem: Ein Buch der unendlich wunderbaren Geschichte Gottes mit uns Menschen.

Und diese Bibel steht nun im Zentrum der Reformation. Der lateinische Begriff „Sola scriptura“ („allein durch die Schrift“) gilt als Alleinstellungsmerkmal der evangelischen Kirche. Nach diesem auf Martin Luther zurückgehenden Kernsatz der Reformation ist die Bibel die einzige Quelle und Norm des christlichen Glaubens.

Diese Idee war nicht neu. Neu war: Die Reformatoren stellten diesen Grundsatz in den Mittelpunkt ihrer Lehre. Im Mittelalter war es üblich, dass die Heiligen Schriften durch die Brille der Kirchenväter und Konzilsbeschlüsse gelesen wurden. Die Reformatoren gingen zurück „zu den Quellen“ („ad fontes“) in Anlehnung an die humanistische Bildungstradition am Beginn der Neuzeit. Auf diese Weise wollten sie dem Zentrum der christlichen Botschaft, dem Evangelium Jesu Christi, wieder nahekommen.

Sola scriptura hieß aber auch damals nicht, dass man jeden einzelnen Vers als direkt von Gott diktiertem Wort verstand. Luther sagte: Man darf nicht »ein Wort herauszwickeln und darauf pochen, man muss die Meinung des ganzen Textes, wie er aneinanderhängt, ansehen«. Ziemlich modern also. Wichtig war ihm vor allem: Die Bibel ist das einzige Zeugnis, aus dem wir Gottes Wort und Willen herauslesen können.

Damit jeder Mensch in der Bibel lesen kann, übersetzten Luther und andere Reformatoren die biblischen Texte in ihre Muttersprachen. Diese Bibeln verbreiteten sich – durch den Buchdruck – sehr schnell. Die Bibel wurde zu einem Hausbuch, das in keinem Haushalt fehlen sollte.

Wie können wir sie heute als Wort Gottes verstehen, wenn wir doch wissen, dass in der Bibel selbst viele Widersprüche enthalten sind? Für mich lautet die Antwort so: Die Bibel ist kein Lehrbuch, in dem jeder Vers eine einfache Wahrheit aussagt. Sondern: Sie ist ein Erzählbuch über das Leben mit Gott. Nicht geschrieben für die Theologen, sondern für jeden Menschen. Nicht vom Himmel gefallen oder von einer göttlichen Macht diktiert, sondern ein menschlich-lebendiges Zeugnis der Erfahrung mit Gott.

Wenn die christliche Religion dabei ist, ihr Deutungsmonopol, ihr Sinnstiftungsmonopol zu verlieren, sollte dies für uns Anlass für eine Rückbesinnung auf das »Lebensbuch Bibel« sein. Weil hier menschliche Erfahrung und göttliche Offenbarung zusammenkommen.

Nora Steen



# SOLA GRATIA

PREDIGT VOM 5.3.2017, LISSABON



Wenn ich zu einer Beerdigung gerufen werde, dann geht es meistens um zwei Fragen. Die eine Frage bearbeitet der Pfarrer intensiv: Kommt der Verstorbene in den Himmel? An der anderen Frage arbeiten sich die Angehörigen oft ab: Was erben wir jetzt?

Es geht so oder so um Geschenke. Aber unter den Angehörigen geht

häufig das Rechnen los: Wer hat wie viel verdient? Wer hat sich um die verstorbene Mutti am meisten gekümmert? Wer war das Lieblingskind, dem besonders viel zusteht? Oder eben genau umgekehrt: Wer ist immer zu kurz gekommen und hat einen Ausgleich verdient?

Die Argumente kann man je nach persönlicher Befindlichkeit so oder so anwenden. Und so kommt es meistens zum Streit, wenn Verstorbene nicht schon selbst rechtzeitig die Einzelheiten geregelt haben. Aber was auch immer die einzelnen Angehörigen „erben“ und worauf sie einen „Anspruch“ erheben: Sie haben es NICHT verdient.

Wenn es ein Vermögen zu vererben gibt, hat es vielleicht der Verstorbene in einem langen Arbeitsleben verdient und erarbeitet. Aber nicht die Kinder, Enkelkinder oder wer auch immer. Für sie ist und bleibt das Erbe: ein Geschenk. Unverdient. Gratis. Allein aus Gnade – könnte man sagen – bekommt jemand etwas.

Allein aus Gnade – sola gratia (auf Lateinisch). Allein aus Gnade schenkt Gott uns das Leben und das ewige Leben. Das hat Martin Luther vor 500 Jahren all denen gegenüber betont, die meinten, man müsse sich Gottes Gnade verdienen, um „in den Himmel“ zu kommen.

So wurde es jedenfalls damals gelehrt: Du kannst etwas dazu beitragen, um Gott gnädig zu stimmen. Eine Münze in den Kasten. Oder wenigstens anderen etwas Gutes tun. Aber was ist das für eine erschreckende Vorstellung von Gott, den ich als Mensch durch meine Taten gnädig stimmen muss?

Ich vermute, dass wir Menschen uns eigentlich genau so ein Gerechtigkeitsystem wünschen, das auf der eigenen Leistung beruht: Du kriegst, was du verdienst. Du bekommst, was du dir erarbeitet hast. Es selbst in der Hand haben, nicht abhängig sein von jemanden, der uns evtl. einfach mal etwas schenkt.

Dieser Versuch der „Selbstbestimmung“ des Menschen ist theologisch gesagt „Sünde“ - nämlich die Lossagung von Gott, das Leugnen der eigenen Abhän-

gigkeit. Unsere geschöpfliche Realität ist nämlich die: Wir sind vom ersten bis zum letzten Moment unseres Lebens abhängig – von Gott, von Gottes Schöpfung, von unseren Mitgeschöpfen.

Martin Luther hat sich bei der Betonung darauf, dass wir Menschen „sola gratia“ (allein aus der unverdienten Gnade Gottes) gerechtfertigt sind, gegen alle Versuche abgegrenzt, dass der Mensch etwas tun müsse, damit die Gnade wirkt.

Natürlich muss der Mensch sich entscheiden, diese Gnade anzunehmen, also zu glauben. Aber: Der Glaube ist keine Leistung. Er ist nach Luther noch nicht einmal freie Entscheidung des Menschen. Im Gegenteil: Der Mensch will eigentlich gar keine Gnade, sondern sich selbst verwirklichen und sich den eigenen Himmel bauen.

Aber warum ist Gott so gnädig, wenn wir es nicht verdient haben? Im Unterschied zu anderen Religionen verstehen wir Christen Gott nicht als einen, der von uns Leistung für seine Liebe fordert. Jesus hat Gott mit „Vater“, sogar mit „Papa“ angesprochen. Wir tun das auch im Vaterunser. Und das können wir, weil Gott für uns wie ein Vater ist. Und wir sind für Gott wie seine Kinder. Wir sind zusammen mit Gott wie eine Familie. Eltern machen ihre Liebe zu den Kindern ja auch nicht davon abhängig, welches Kind am besten aufräumt – oder in der Schule gut ist. Natürlich gibt es da auch Regeln in der Familie, damit der Alltag läuft. Aber diese Regeln sind nicht dazu da, um zu bestimmen, wer ein gutes Familienmitglied ist und wer rausfliegt. Die Regeln sind dafür da, dass alle miteinander leben können. Und die Liebe ist umsonst. Einfach da. Einfach so. - Geschenkte Gnade.

Die Gnade geht so weit, dass Gott sich selbst schenkt. Dass er heruntergekommen ist im wahrsten Sinne des Wortes. Heruntergekommen zu uns, Mensch geworden und selbst miterlebt hat, wie es ist, ganz unten zu sein, zu leiden, am Kreuz zu sterben und immer noch zu lieben.

Was können wir machen mit dieser geschenkten Gnade? Eine Idee: Wir können auch gnädig und freundlich zu Menschen sein. Einfach so, auch wenn sie sich nicht so benehmen, wie sie sollten. Und wenn dann jemand sagt: „Das habe ich nicht verdient.“ Dann sagen Sie einfach: „Stimmt, hast du nicht verdient. Soll ja aber auch ein Geschenk sein.“ Wichtig wäre noch der Zusatz, dass die Zutaten zu jedem Geschenk nicht von uns selbst kommen. Wir verdanken es jemand anderem.“

Leif Menrich



# SOLUS CHRISTUS

PREDIGT VOM 7.5.2017, LISSABON



Solus Christus. Allein Christus. Darum geht es. Schließlich heißen wir ja Christen. Christen, die, die an Jesus von Nazareth glauben, dessen Sterben und Nicht-Sterben in die Weltgeschichte eingegangen ist. Er ist nicht tot. Er lebt! Verrückt, meinten viele Kritiker. Jesus ist der Messias? Den, auf den die Juden bis heute warten? Und wir sagen: Ja. Er ist es. Er ist bereits da. Das Kreuz – auf einmal nicht mehr der Ort der absoluten Gottesferne, sondern der Ort, an dem sich die Nähe Gottes zu den Menschen in ganz besonderer Weise zeigt. Gott. Auf einmal ganz nah. Auf einmal dort, wo ich selbst bin. Mit mir auf dem Weg. Mit mir im Leiden. Mit mir im Fragen nach dem Warum.

Bei der Frage nach Christus bestand in der Reformationzeit kein Dissens – das war anders bei der Frage nach der Gnade oder nach dem Glauben. Aber die Reformatoren wollten daran besonders erinnern: Es geht allein um Christus! Allein durch ihn können wir erkennen, was und wer Gott ist: »Was aber Gott ist, das wissen wir aus uns ebenso wenig, wie ein Käfer weiß, was der Mensch ist.« Wie aber weiß der Mensch dann von Gott?

Darf man das heute so sagen? Allein durch Christus Gott erkennen? Können wir das gegenüber Muslimen, Juden, Hindus einfach behaupten? Das klingt arrogant und ausgrenzend. Müssten wir nicht wegkommen von dieser exklusiven Sprache und hin zu einem Gottesbild kommen, das möglichst alle mit ihren speziellen Vorlieben mit einschließt?

Diese Frage bewegt mich persönlich, seit ich im Alter von 19 Jahren während eines Auslandsjahres in Indien in diesem multireligiösen Kontext mit hunderten Göttern, Straßenaltären und Tempeln voller Farben und Menschen in einer Kirche stand. Ein schlichter Raum. Vorn ein Kruzifix. Der Gekreuzigte blickte mich an. Und ich blickte ihn an. Und ich erinnere mich genau, was ich fühlte: Die Absurdität dieses Gekreuzigten in diesem Umfeld. Die Christen hängen sich einen gekreuzigten Menschen in ihre Kirche! Gegen das Gold Vishnus und Ganeshas – gegen den Prunk und den leuchtendroten Farbklecks auf der Stirn – eine entsetzliche Tristesse! Von außen betrachtet ist dieser Christus am Kreuz in der Tat kaum vermittelbar. Ich habe mich fast dafür geschämt. Und zugleich gewusst: Da gibt es etwas zwischen diesem Gekreuzigten und mir, was mir keine Götterfigur dieser Welt geben kann.

Ich fragte nach Gott in dieser Zeit. Ich fragte nach dem Grund meines Daseins und dem Ziel meines Lebens. Ich suchte in den verschiedenen Religionen, weil ich den Anspruch, dass allein der christliche Glaube der

einzig wahre sein müsse, anmaßend fand. Ich reiste durch die Welt und ich probierte Verschiedenes aus. Ich lebte zwei Wochen in einem buddhistischen Tempel in Nordindien. Ich verbrachte eine Woche in einem Ashram eines berühmten Gurus in Goa. Der Ashram war voller westeuropäischer Frauen Mitte fünfzig, die den Sinn ihres Lebens in der Nachfolge eines dicklichen Mannes in weißem Leinentuch gefunden hatten.

In der Reise durch die Welt der Religionen fand ich Gott nicht. Aber ich fand meine Sehnsucht danach, Gott nah zu sein. Auch im Studium kam ich nicht richtig weiter mit meiner Frage, wie das ist mit diesem Christus. Welche Bedeutung er für mich haben soll – wenn ich mich nicht gegen andere Religionen abschotten möchte oder mich über sie erhebe. Und ich lebte weiter. Und ich lernte durch eine Erkrankung viel über das Leben. Gerade in dieser schweren Zeit meines Lebens wuchs in mir die Sicherheit, dass ich wirklich an Gott glaube. Und zwar nicht an ein diffuses Etwas, sondern an den Gott, der aus Liebe zu mir den Weg ans Kreuz gegangen ist. Ich spürte, dass Gott bei mir ist. Im Krankenhaus, sogar im Schmerz.

Und ich erkannte, dass ich in Jesus den Sohn Gottes gefunden habe, der mir das Wesen des christlichen Gottes nahebringen kann. Jesus war bei denen, die unheilbar krank oder endgültig ausgestoßen waren. Er hat hingesehen. Er war da und sagte immer wieder: Dein Glaube hat dir geholfen. Nicht von oben herab, sondern von unten heraus wirkt Gott! Er schaut mir nicht von oben beim Leiden zu, sondern: Er leidet mit! In Jesus Christus wird deshalb die Beziehung zwischen Gott und Mensch neu begründet. Ein für allemal. Solus Christus.

Wir müssen uns nicht scheuen, zu sagen, was wir glauben. Auch der interreligiöse Dialog gelingt nicht, wenn man versucht alle Unterschiede wegzuwischen. So wie ich meine Überzeugung für wahr halte, hat der andere das Recht, seine Überzeugung für wahr zu halten. Ich werde nicht aufhören, von Christus zu erzählen. Er ist mein tiefster Halt im Leben. Damit werte ich den Glauben anderer nicht ab, sondern erkenne an, dass ihr Glaube für sie ebenso wertvoll ist.

Solus Christus. Christus im Zentrum meines Glaubens. Eine Anmaßung, oft: Ein Ärgernis. Aber in allem: Eine unendlich lebensfrohe Zusage: Du bist geliebt.

Nora Steen

# MARIA FÜR LUTHERANER

PREDIGT VOM 25.6.2017, ALGARVE



**Der Herr hat Großes an mir getan. Heilig ist sein Name.  
(Lukas 2,46)**

So steht es im Mittelbogen unserer Kirche in Carvoeiro. Ein Vers aus dem Loblied der Maria, das sie sang, als sie Elisabeth besuchte und die beiden Frauen sich austauschten über die Wunder ihrer Schwangerschaft. Die Künstlerin Lígia Rodrigues nimmt damit Bezug auf die Widmung dieser Kirche an Maria. „Nossa Senhora da Encarnação“.

In einer katholischen Marien-Kirche sind wir als evangelische Gemeinde seit 25 Jahren zu Gast. Die Statue der Himmelskönigin haben wir ständig vor Augen. Was sagen wir aus unserem Verständnis des christlichen Glaubens heraus zu Maria?

Zunächst einmal gilt für sie, was das Augsburger Bekenntnis aus dem Jahr 1530 von allen Heiligen sagt (Artikel 21): „Vom Heiligendienst wird von den Unseren so gelehrt, dass man der Heiligen gedenken soll, damit wir unseren Glauben stärken, wenn wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren und auch wie ihnen durch den Glauben geholfen worden ist; außerdem soll man sich an ihren guten Werken ein Beispiel nehmen, ein jeder in seinem Beruf ... Aus der Heiligen Schrift kann man aber nicht beweisen, dass man die Heiligen anrufen oder bei ihnen Hilfe suchen soll. Denn es ist nur ein einziger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen: Jesus Christus.“

Christus allein steht also im Mittelpunkt unserer Gottesbeziehung. Da ist kein Platz für andere Vermittlungsinstanzen. Auch nicht für Maria, die Mutter Jesu. Welche Bedeutung hat dann Maria für uns?

An einem Punkt ist mir die Differenz zwischen evangelischer und katholischer Sichtweise in diesem Jahr hier in Portugal exemplarisch klar geworden: Die Katholiken feiern Marias Himmelfahrt als einen herausgehobenen Festtag. Christi Himmelfahrt hingegen fehlt im staatlichen Feiertagskalender. Nun muss ich zwar zugestehen, dass wir diesen Tag hier im Algarve selbst nicht gefeiert haben; wir sollten es tun, denn es ist ein inhaltlich bedeutungsvoller Tag. Aber es ist jedenfalls augenfällig, dass in diesem Punkt im katholischen Bereich Maria über Christus gestellt wird, und das können evangelische Christen nicht nachvollziehen.

Die Bilder in dieser Kirche sagen schon etwas anderes: Christus, der zum Himmel Auffahrende, steht im Mittelpunkt. Das Bild der Himmelskönigin Maria ist an die



Nossa Senhora da Encarnação, Carvoeiro

Seite gerückt. Im Jahr des Reformationsjubiläums können wir mit einer gewissen Genugtuung feststellen, dass bei ernstmeinnenden Christen sich irgendwann die Erkenntnis durchsetzt, dass Christus allein maßgeblich für Wohl und Heil des Lebens ist. Nicht Maria hilft, nicht „Nossa Senhora“, sondern Nosso Senhor, unser Herr.

Aber ist uns Maria deshalb ganz gleichgültig? Durchaus nicht. Was das Augsburger Bekenntnis von den Heiligen sagt, gilt natürlich auch für Maria: Dass sie ein Vorbild für uns Gläubige sei: „damit wir unseren Glauben stärken, wenn wir sehen, wie ihr Gnade widerfahren ist“.

Martin Luther hat 1521 eine Auslegung des Magnificat verfasst. Darin macht er deutlich, wie Maria Vorbild aller Menschen ist, die allein auf Gottes Gnade und nicht auf eigenes Sein vertrauen. Luther wendet sich zum Beispiel gegen alle, die behaupten, Gott habe Maria als Mutter Jesu erwählt, weil sie dafür besonders würdig gewesen sei.

„Zwar schwatzen hier manche Schriftsteller viel von Marias Würdigkeit zu solcher Mutterschaft. Aber ich glaube ihr selber mehr als ihnen. Sie sagt, ihre Nichtigkeit sei angesehen worden, und Gott habe nicht ihren Dienst damit belohnt, sondern: „Er hat große Dinge an mir getan“. Von sich aus hat er's getan, ohne einen Dienst von mir. ... Denn es sollte durchaus lauter Gnade sein und nicht ein Lohn werden, damit man Gottes Gnade keinen Abbruch tue, indem man ihr zu viel zuschreibt. Es ist besser, wenn Maria zu viel Abbruch getan wird als der Gnade Gottes.“

Gottes Gnade besteht eben immer in seiner freien Erwählung, die nicht auf besondere Qualifikation von uns Menschen achtet, sondern allein auf seine Liebe zu uns. Es hätte also jede treffen können, damals; und jede wäre wie Maria in denselben Jubel über Gott ausgebrochen. Denn Gottes Gnade macht uns zu fröhlichen Christenmenschen.

Luther betont weiter – auch dies gegen die geläufige Anschauung seiner Zeit – die Niedrigkeit Marias, eines Mädchens aus dem Volk:

„Mit fröhlichem, springendem Geist rühmt sie sich hier und lobt Gott, er habe sie angesehen, obwohl sie niedrig und nichts gewesen sei. ... Und sie ist unter ihren Nachbarn und Töchtern ein schlichtes Mägdlein gewesen, das das Vieh und das Haus besorgt, ohne Zweifel nicht mehr als jetzt eine arme Hausmagd sein mag.“

Unsere Marienstatue hier in der Kirche hat zwar alle Attribute der Himmelskönigin: Krone, rotes Gewand, blauer Mantel, goldener Saum; aber in einer Beschreibung heißt es: Vorlage für den Künstler des 17. Jahrhunderts sei sicher eine Fischersfrau aus dem Dorf gewesen. Dafür sprächen sowohl der füllige Leib als auch das etwas derbe Gesicht.

Ein anderes Marienbild macht das noch deutlicher; es ist aus einem Glasfenster der Michaeliskirche in Hildesheim, geschaffen 1965 von dem Glasmaler Charles Crodel:

Da sitzt Maria auf einem Hocker im Garten, fast wie ein Aschenputtel, das Bohnen puhlt, einen Eimer neben sich, eine Taube auf ihrem Schoß. Die blaue Bluse weist zwar vorweg auf ihre künftige Würde; aber der Minirock macht sie zu einem einfachen Mädchen aus dem Volk – anders als die Bilder aus Luthers Zeit, auf denen sie als eine gebildete Dame der Oberschicht mit einem Buch in der Hand gemalt wird. Die Botschaft des Engels hörend, fasst sie sich an den Kopf, als ob sie sagen wollte: „Das kann doch nicht wahr sein.“ Aber danach wird es aus ihr herausbrechen, jubelnd: „Der



Charles Crodel: Verkündigung an Maria. Kirchenfenster St. Michael, Hildesheim. Foto: Henning Schünemann

Herr hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Er hat Großes an mir getan. Heilig ist sein Name.“

Noch einmal Luther: „Nachdem sie an sich selbst erfahren hat, dass Gott in ihr so große Dinge wirkt, obwohl sie doch gering, unansehnlich, arm und verachtet war, lehrt sie der Heilige Geist diese reiche Erkenntnis und Weisheit ...

Sieh, wie vollständig führt sie alle Dinge auf Gott zurück! Sie fordert keine Ehre, geht hin und schafft im Haus wie vorher, melkt die Kühe, kocht, spült Schüsseln, kehrt und beschäftigt sich wie eine Hausmagd, als gäbe sie nichts auf solche überschwänglichen Güter und Gaben.“

So wird an Maria beispielhaft deutlich, wie Gottes Gnade wirkt und was sie aus einem Menschen macht: eine Heilige, die sie allein dadurch ist, dass Gott sie ansieht. Ebenso, wie er dich und mich ansieht – und dadurch, nur dadurch, sind auch wir – nicht weniger als Maria –: Heilige.

Andreas Lemmel, Pfarrer im Algarve



# KIRCHE AUF DEM MARKTPLATZ

MADEIRA



“A Senhora é da igreja de Martinho Lutero, não é?” – Sie sind von der Kirche Martin Luthers, nicht wahr? Was für eine direkte Frage nach religiöser Identität umgeben von Bananen, Avocados und anderem subtropischen Obst und Gemüse im wunderschönen Marktgebäude Funchals.

Beim Einkauf pflege ich kein Kollarhemd zu tragen. Also was hatte den Herrn mittleren Alters zu seiner Frage veranlasst? Es war mein Portugiesisch mit deutschem Unterton. Diese weibliche Stimme, die er wahrgenommen hatte bei einer Fernsehreportage über unsere Reformationsausstellung „#Herelstand“ im Jesuitenkolleg. Also rezitierte er alles, was ihm im Gedächtnis geblieben war über Martin Luther, die Reformation und das ökumenische Miteinander auf der Insel. Seine Worte richtete er nicht nur an mich, sondern an alle Anwesenden: Verkäufer wie Kunden. Und am Ende seiner Ausführungen sagte er einen Satz, für den sich allein schon die ganze einjährige Vorbereitung der Ausstellung und des Symposiums gelohnt hätte: „Ainda bem que ultrapassamos as nossas lutas olhando agora para a unidade.“ Nur gut, dass wir unsere Kämpfe hinter uns haben und jetzt auf Einheit schauen.

Die Deutschsprachige Evangelische Gemeinde Madeira hatte sich angesichts ihrer Dimension und der geringen finanziellen Möglichkeiten in Zusammenarbeit mit der Universität Madeira ein hohes Ziel gesetzt mit der Ausrichtung der Ausstellung und des Symposiums.

Aber wir wollten ja gerade hinausgehen aus unserer Kirchennische. Hinaus aus den vier bequemen Kirchenwänden und hinein in die Gesellschaft, in der wir als ausländische, nicht-katholische Christengemeinde leben. Das Wort von der Integrationsbereitschaft ausländischer Ethnien und Religionen bzw. Konfessionen gilt ja nicht nur Ausländern in Deutschland, sondern auch Deutschen dort, wo sie eine ausländische Minderheit bilden. Wer nicht an anderen vorbeileben will, muss schon bereit sein zum Dialog, der voraussetzt, dass wir trotz aller Unterschiede ein gemeinsames Interesse haben: gesellschaftliches und religiöses Leben miteinander und nicht gegeneinander zu gestalten.

Über Werte und Orientierungen setzen wir uns in der Zivilgesellschaft auseinander, nach ihnen richten wir Recht und Gerechtigkeit aus. Dann ist eine Besinnung und ein Gedankenaustausch über die Wurzeln unseres Denkens und Handelns als Christen in der Welt eine folgerichtige Notwendigkeit – so wie wir es in unseren



Markt in Funchal

Foto: Hannes Grobe (Wikipedia)

Gemeinden schon vor dem Reformationsjahr getan haben und nun, noch verstärkt durch Reformationsprojekte im Jubiläumsjahr 2017, tun. Zudem sind alle unsere vier deutschsprachigen Kirchengemeinden in Portugal ökumenisch ausgerichtet. Es handelt sich bei uns nicht nur um eine Ökumene, die sich nach außen auf unterschiedliche Kirchen richtet, sondern besonders auch um eine innere Ökumene, bei der wir voneinander lernen wollen, den christlichen Glauben aus unterschiedlichen Perspektiven heraus zu verstehen, um dann gemeinschaftlich zu handeln. Dieser Weg des gegenseitigen Respekts und der Wertschätzung ist nicht immer leicht, aber der einzige, der dem Glauben in der Welt Zukunft verspricht.

Je ökumenischer unsere Gemeinden ihr Leben ausrichten, desto menschenfreundlicher und demütiger werden sie dem Evangelium gegenüber und weisen sich damit vor der Zivilgesellschaft wieder als glaubwürdige Wertevermittler aus, die dem bloßen Denken in Algorithmen des Marktes etwas entgegensetzen haben.

Der verwirklichte Traum von christlicher Einheit ist mit dem versöhnlichen Reformationsjubiläum 2017 gewachsen. Wie gut, dass diese Botschaft verstanden und sogar auf den Markt von Funchal getragen wurde.

Ilse Everlien Berardo, Pfarrerin auf Madeira

# 500 JAHRE REFORMATION 2017

## DAS WORT GOTTES ERNEUERT DIE KIRCHE

Martin Luther, „Doktor der Heiligen Schrift“, entdeckt durch das Studium der Bibel die befreiende Kraft des Wortes Gottes: Allein durch Jesus Christus werden Menschen aus Gnade zu Gottes geliebten Kindern – ohne dass sie es sich irgendwie verdienen könnten oder müssten. Allein durch den Glauben. Mit seinen 95 Thesen gegen den Ablasshandel setzt er den entscheidenden Impuls für die Reformation – was so viel wie „Erneuerung“ oder „Wiederherstellung“ bedeutet. Die Zeit dazu ist reif.

Schon hundert Jahre zuvor war der Ruf nach einer Reformation laut geworden, nach einer Erneuerung der römisch-katholischen Kirche an Haupt und Gliedern. Doch die Machtpolitik der Päpste vereitelte die Reformbestrebungen. Der tschechische Reformator Jan Hus wurde am 6. Juli 1415 auf dem Konzil zu Konstanz verbrannt. Aber es ist noch in Erinnerung, was Hus am Tag seiner Verurteilung in Anspielung auf die Übersetzung seines Namens mit „Gans“ gesagt hat: „Heute bratet ihr eine Gans, aber aus der Asche wird ein Schwan entstehen.“

Auch Luther und seine Mitstreiter sollen mundtot gemacht werden. Aber diesmal brechen die Dämme. Die Vorbehalte gegenüber der römisch-katholischen Machtkirche sind in Deutschland so groß, dass sich die reformatorische Bewegung nicht mehr aufhalten lässt. Aufgrund der Unbeweglichkeit des katholischen Machtapparates entsteht aus der religiösen Erneuerungsbewegung eine Kirchenspaltung. Luther und an-



Thesentür der Schlosskirche in Wittenberg (Sachsen-Anhalt). Der Überlieferung nach schlug der Reformator Martin Luther (1483?–?1546) am 31. Oktober 1517 seine 95 Thesen gegen den Ablasshandel der Kirche an die Tür der Wittenberger Schlosskirche. Foto: Lotz

dere Reformatoren vertreten die biblisch begründete Ansicht, dass jeder Christ selbst dazu in der Lage ist, die alles entscheidende Heilsbotschaft zu verstehen – ohne die Kirche als Heilsvermittlerin. „Ecclesia semper reformanda“, zu Deutsch: „Die Kirche ist immer zu reformieren.“ Diese Forderung drückt bis heute das reformatorische Grundanliegen aus: Die Kirche, egal ob evangelisch oder katholisch, muss sich in allen Bereichen, in ihrer Verkündigung und im Lebensstil immer neu vom Wort Gottes beurteilen und erneuern lassen.

Reinhard Ellsel

## DIE 95 THESEN



Die 95 Thesen, die Martin Luther am 31. Oktober 1517 veröffentlichte, waren eine Aufforderung zur Diskussion unter Gelehrten - in Latein geschrieben unter der Überschrift „Disputation zur Klärung der Kraft der Ablässe“.

Luther (1483-1546) wandte sich damit zu dieser Zeit nicht gegen den Ablass an sich, sondern gegen den Handel mit Ablassbriefen. Die Ablassprediger, die durch das Land zogen, versprachen den Menschen, sie könnten sich von allen Sünden und damit von den Strafen im Fegefeuer (der Vorhölle) freikaufen. „Un-

ausweichlich wird deshalb das Volk betrogen durch jene großspurige Zusage erlassener Strafe“, kritisiert Luther. Entscheidend sei aber die Reue, betont er: „Jeder wahrhaft reumütige Christ erlangt vollkommenen Erlass von Strafe und Schuld.“ Doch wer sich freikaufe, entwickle keine Reue.

Sicher ist, dass Luther die Thesen am 31. Oktober an die Bischöfe Albrecht von Mainz und Hieronymus Schultze von Brandenburg schickte. Ob er selbst oder ein Bediensteter der Universität sie an die Tür der Schlosskirche von Wittenberg nagelte oder heftete, wie für Disputationen durchaus üblich, ist umstritten. Es gibt keine Berichte von ihm oder von Augenzeugen. Erst später schrieb sein Mitstreiter Philipp Melancthon (1497-1560) darüber, der aber 1517 noch nicht in Wittenberg war.

epd/GB



# GASTGEBER IN WITTENBERG

LISSABON UND PORTO AUF DER WELTAUSSTELLUNG



Das Wittenberg-Team: Susanne Burger, Ulrike Busch-Gradim, Hildegard Jusek, Dore Kauth und Ursi Caser

Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ist anlässlich des Reformationsjubiläums auch in Wittenberg präsent. Dazu hat sie Auslandsgemeinden eingeladen, sich und ihre Arbeit vorzustellen.

Ein Team aus den Gemeinden in Lissabon und Porto ist deshalb im Juli für eine Woche nach Wittenberg gereist, um die deutschsprachigen Auslandsgemeinden in Portugal dort zu präsentieren.

Man konnte eine Bibelfliese malen, einen Schluck Lissabonner Kirchenwein probieren und vor allem: Wunderbare Menschen aus unseren Gemeinden kennen lernen! Ein großer Dank gilt Susanne Burger, die diese Reise koordiniert und geleitet hat. Außerdem danken wir Dore Kauth, ohne die die Realisierung des Kachelprojekts in Wittenberg nicht möglich gewesen wäre.





# LISSABONNER PROJEKT ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM: EINE PORTUGIESISCHE FLIESEN-BIBEL!

Zum Reformationsjubiläum haben wir uns ein besonderes Projekt ausgedacht: Wir gestalten eine Fliesenbibel! Auf bis zu 200 Fliesen werden biblische Geschichten gemalt, so dass möglichst die gesamte Bibel dargestellt wird. Wir haben bereits über 100 Fliesen gemalt: Im Rahmen des Religionsunterrichts an der Deutschen Schule in Lissabon, beim Ökumenischen Sommerfest, auf dem „Gemeinde-Retiro“ und in Wittenberg. Die Behinderteneinrichtung CERCICA hat uns bei der Durchführung dieser Workshops unterstützt, dafür danken wir sehr herzlich. Auch ohne die finanzielle Unterstützung der EKD wäre die Realisierung dieses Projekts nicht möglich gewesen.

Im Rahmen des Festgottesdienstes am 31.10.2017 soll die Fliesenbibel an der Innenseite unserer Hofmauer durch einen Vertreter der EKD feierlich eingeweiht werden.

Nora Steen



## WELTAUSSTELLUNG IN WITTENBERG

Die „Weltausstellung Reformation“ ist eine Schau unter freiem Himmel, die vom 20. Mai bis 10. September 2017 in Wittenberg stattfindet. Mit dem 16-wöchigen Programm feiert die Lutherstadt in diesem Jahr das 500. Reformationsjubiläum.

Unter dem Titel „Tore der Freiheit“ beschäftigen sich mehr als 80 Kirchen, Organisationen und Kulturschaffende aus aller Welt mit den Herausforderungen unserer Gesellschaft im 21. Jahrhundert. Entlang der ehemaligen Wallanlagen um die Wittenberger Altstadt entstehen dazu sieben „Torräume“ zu gesellschaftlich relevanten Themen.



epd/GB, Foto: Jens Schlueter/epd

## KIRCHENKALENDER



Auch für das Jahr 2018 wird es einen Kirchenkalender geben. Mit Fotos aus Portugal und den deutschen sowie portugiesischen Feiertagen ist er nicht nur ein schönes Geschenk, sondern auch praktisch für die eigenen vier Wände.

Die Gemeinden aus dem Algarve, aus Porto und Lissabon beteiligen sich an diesem Gemeinschaftsprojekt.

Der Kalender wird im Herbst in unseren Gemeinden für eine Spende von 10,- Euro erhältlich sein.

# KACHELN IN PORTUGAL - REFORMATION IN DEUTSCHLAND

## Was haben die portugiesischen Kacheln mit der Reformation zu tun?

Nun, zunächst sind sie erst einmal fast gleichaltrig. Dann wird der Vergleich aber schon schwächer. Während in Deutschland vor 500 Jahren eine wirre, politisch unruhige Zeit herrscht, kommt in Portugal ein Mann auf den Thron, der eine blühende Epoche einleiten wird. Es ist König Manuel, mit Beinamen „der Glückliche“. Nur durch das energische Einschreiten seiner Schwester Eleonore, die selber Königin war, besteigt er den Thron, unvorhergesehen, unvorbereitet und eher den Schönen Künsten zugeneigt, als den anstrengenden Geschäften der Regierungsarbeit.

Dem Glück zu Hilfe kommen die überseeischen Entdeckungen der portugiesischen Seeleute, vor allem aber der neue Seeweg nach Indien. Der Gewürzhandel machte ihn und andere reich: Die Großen der Krone, des Adels und der Kirche und sogar das Volk profitieren davon. Und dann wird auch noch Brasilien entdeckt, und damit das Gold und andere Quellen des Reichtums. „Das Goldene Zeitalter“, das weit ins nächste Jahrhundert reicht, beginnt.



Als Manuel um 1500 durch Spanien reist, faszinieren ihn in Sevilla die maurischen Kacheln an den Fassaden der Häuser und auch im Inneren der Räume. Strenge, geometrisch-mathematische Muster in den Farben Braun, Gelb, Grün und Dunkelblau. (Die muslimischen Künstler stellen keine Menschen dar.) Manuel bestellt große Mengen an Kacheln für seine Paläste in Lissabon, auch für seine Sommerresidenz in Sintra. Auch Brunnen, Gartenbänke und Tische, offizielle Gebäude werden geschmückt. Und die wohlhabenden Portugiesen schließen sich der Mode schnell an. In Sevilla entsteht bald eine Kachelfabrikation, nur für den Export nach Portugal.

Eine ganze Kunstepoche wird nach diesem Manuel dem Glücklichen benannt. Die „Manuelinik“ oder auch „Manuelismus“, eine Hochgotik, verziert mit arabischen Elementen, vor allem aber aus der Seefahrt mit Tauen, Knoten, Ankern, Seeungeheuern und auch Blumen. Zu sehen im Turm von Belem, im Hieronymuskloster, in Palästen und bürgerlichen Häusern und nur auf Portugal beschränkt.

Der Import von Kacheln geht bis 1590. Erst dann merken pfiffige Handwerker, dass man auch in



Portugal alles zur Verfügung hat, was eine gute Kachel ausmacht: Hervorragenden Ton, gute Farben und Salz sowie auch geeignete Künstler. Die arabische Kachelkunst des Cuenca und des Cuerda seca wird langsam ersetzt durch flächiges Malen mit Blau, Gelb und Grün. Die Zeit des Majolika beginnt. Die Kachelfabriken nehmen konkrete künstlerische Vorlagen, Zeichnungen, Stiche, Gemälde, auch aus dem europäischen Ausland, und lassen großflächig reproduzieren. In den Kirchen werden die geschnitzten Altäre mit dem Gold Brasiliens bedeckt und an den Wänden haften, ebenso wie in den Adelspalästen, gewaltige, blauweiße Tableaus. Eine große Produktion entsteht, es wird sogar ins Ausland, vor allem in die Kolonien, exportiert.

Ab 1650 geht die Qualität der portugiesischen Kacheln zurück. Die Holländer entdecken hier schnell eine Marktlücke. Sie exportieren blauweiß gefärbte, große Wandgemälde mit christlichen und mythologischen Motiven. Auch einzelne Kacheln in Blau oder Mangan, die ganze Geschichten erzählen. Auffällig ist, dass die dargestellten Menschen holländische Trachten tragen, und auch die Landschaften recht holländisch aussehen. Die Nachfrage ist so groß, dass portugiesische Kachelhändler 1687 ein Importverbot erreichen. Das Importverbot ist löchrig, denn die portugiesischen Küsten sind lang. Deshalb wird es 1698 aufgehoben. Die portugiesischen Kacheln werden durch den Konkurrenzdruck wieder qualitätsvoller.

Die Qualität der portugiesischen Kacheln erreicht auf technischem wie auf künstlerischem Niveau einen absoluten Höhepunkt. Im Stile des Barocks werden die blau-weißen Kacheln in großen Mengen hergestellt und in die damals bekannte Welt exportiert. Aber auch in Portugal selber werden die Kacheln im ganzen Land verbreitet. Sie sind nicht mehr ein Privileg der besser verdienenden Kreise.

Die Qualität der portugiesischen Kacheln erreicht auf technischem wie auf künstlerischem Niveau einen absoluten Höhepunkt. Im Stile des Barocks werden die blau-weißen Kacheln in großen Mengen hergestellt und in die damals bekannte Welt exportiert. Aber auch in Portugal selber werden die Kacheln im ganzen Land verbreitet. Sie sind nicht mehr ein Privileg der besser verdienenden Kreise.

Die Qualität der portugiesischen Kacheln erreicht auf technischem wie auf künstlerischem Niveau einen absoluten Höhepunkt. Im Stile des Barocks werden die blau-weißen Kacheln in großen Mengen hergestellt und in die damals bekannte Welt exportiert. Aber auch in Portugal selber werden die Kacheln im ganzen Land verbreitet. Sie sind nicht mehr ein Privileg der besser verdienenden Kreise.





Das große Erdbeben von 1755 setzt erst einmal allem ein Ende. Lissabon wird zu 80 Prozent zerstört. Viele Kacheln, vor allem auch holländische, werden vernichtet. Von nun an werden keine holländischen Kacheln mehr importiert. Möchte man dennoch einen Eindruck der holländischen Kacheln gewinnen: Der Bischofspalast in Figueira da Foz ist über und über bedeckt mit den Kacheln „avulso“ - den Kacheln, die jeweils eine ganze Geschichte erzählen können. Blau sind oft die weltlichen, mangan die biblischen Motive.

Auch im Kachelmuseum, im Kloster Madre de Deus, sind einige wenige Exemplare zu bewundern oder im Palácio das Fronteiras in Benfica. Restexemplare befinden sich ebenso im Privatbesitz.



Im Chaos nach dem Erdbeben tut sich ein Mann besonders hervor. Es ist Marquês de Pombal, ein zum Geist der Aufklärung gehörender Minister. Er reißt die Zügel an sich und befiehlt: Die Häfen schließen, die Toten begraben und das Land neu aufbauen!

Und hier leisten die Kachelfabriken wieder ganze Arbeit. Sie entwickeln neue Muster, schneller herzustellen, kommen aber auch dem

Bedarf der Menschen nach Schutz nach und erstellen große Paneele mit Heiligen, die gerne an der Fassade des Hauses befestigt werden.

Kunstgeschichtlich wird diese Zeit gerne als die Pombalinische Zeit bezeichnet. Langsam werden die Kacheln feiner in der Ausführung und neue Motive werden verarbeitet - Blumensträuße, Blumenranken, Vögel exotischer Art.

Als Ende des 18. Jahrhunderts eine Frau den Thron bestiegt, Dona Maria I, werden die Motive auf den Kacheln weiblicher, eleganter. Zarte Blumenkränze, kleine Vögelchen sind die Motive, und die Farben Gelb und Grün sind vorherrschend. Gartenbänke, Fassaden der Häuser, auch die, die dem Garten zugewandt sind, Brunnen, aber auch Innenräume werden mit diesen Kacheln verziert.

Die industrielle Revolution bringt neue Produktionsformen hervor. Die maschinelle Herstellung in Serie macht die Verkleidung der Bürgerhäuser zu günstigen Preisen möglich. Auch offizielle Gebäude wie Bahnhöfe und Metrostationen, ebenso wie Fabriken und Finanzämter werden mit Kacheln innen wie außen verkleidet. Der Jugendstil setzt sich durch, aber die vielen Kachelfabriken richten sich auch nach den Wünschen,

dem Geschmack und dem Geldbeutel der Auftraggeber und arbeiten gerne im Barocken und auch im neoklassizistischen Stil.

Eine ganz besondere Rolle in der Geschichte der Kacheln spielt der Künstler Rafael Bordalo Pinheiro, (1846-1905). Er sieht die hohe Kunst der Kachelherstellung in seiner Heimat Portugal ebenso wie die der großen Exporte in Brasilien. Davon inspiriert glaubt er, noch einen weiteren Höhepunkt hinzusetzen zu müssen, was ihm auch gelingt. Er nimmt die Motive der Mudejarfliesen und perfektioniert sie. Darüber hinaus setzt er auf die Fliesen überdimensionale Schmetterlinge, Grillen, Meerestiere und schafft damit seinen ganz eigenen, einzigartigen Stil.



Es ist ein Zufall, dass die Straße, an der die Deutsche Evangelische Kirche in Lissabon steht. Avenida Columbano Pinheiro heißt (er ist der Bruder des Künstlers). Unsere Kachelwerke, die wir in einem Workshop in Wittenberg zum Reformationsjahr von den Besuchern des „Gasthaus Ökumene“ an unserem portugiesischen Stand hergestellt haben, sollen in Zukunft die Wände unseres Kirchhofes zieren.



Was ist geblieben nach 500 Jahren? Portugal mit seinen Schätzen an Fliesen ist ein Schmuckstück in der europäischen Staatenfamilie. Martin Luther, der Reformator, hat die Welt verändert.

Die Expo 1998 in Lissabon (Weltausstellung) beflügelt noch einmal die hohe Kunst der Kachelmalerei und deren Künstler im ganzen Land. Vor allem die neuen Metrostationen werden mit Motiven aus der reichen Geschichte Portugals verziert. Unter den strengen Augen namhafter Historiker werden bewundernswerte Paneele im eigenen, individuellen Stil der Künstler erstellt.

Dore Kauth, Hildegard Jusek





## REFORMATIONSJUBILÄUM „AUF PORTUGIESISCH“



Während es in Brasilien viele Protestanten und auch Lutheraner gibt, sind wir reformatorisch-geprägten Christen in Portugal eine Minderheit. Und doch gibt es neben dem wissenschaftlichen Internationalen Luther-Kongress, der vom 9.-11.11.2017 in Lissabon stattfindet, viele kleine Initiativen. Einige Protestanten haben sich zu einer Arbeitsgruppe zusammengefunden, die aus Vertretern der Portugiesischen Bibelgesellschaft, Presbyterianern, Adventisten und anderen Evangelischen sowie der DEKL besteht.



Neben einer Website hat die Arbeitsgruppe auch eine Postkarte vorbereitet, die mit 50 ct. frankiert in limitierter Auflage auf den Postämtern in Portugal erhältlich sein wird. (Siehe Bild.)

Daneben wird es am 23. September 2017 in Lissabon einen reformatorischen „Workshop“ geben. Und am 31.10.2017 wird das Fernsehen (RTP1) eine gemeinsame liturgische Veranstaltung übertragen, die um 20.30h in einer der Lissabonner Kirchen zum Reformationjubiläum stattfinden wird. Nähere Informationen gibt es leider noch nicht.

Leif Mennrich

## ER RETTETE DIE REFORMATION – FRIEDRICH DER WEISE

Am 17. Januar 1463 wurde Friedrich III. auf Schloss Hartenfels in Torgau geboren. Als er 22 Jahre alt war, wurde der Machtbereich seines Vaters Ernst von Sachsen (1441–1486) in das Herzogtum Sachsen und in Kursachsen aufgeteilt. Ein Jahr später trat der fest im Katholizismus verwurzelte Friedrich die Nachfolge seines Vaters an. Im Jahre 1507 übertrug ihm Kaiser Maximilian I. das einflussreiche Amt des „Generalstatthalters des deutschen Reiches“.

Friedrich galt als unbestechlich, gerecht und zuverlässig. Diplomatisch geschickt, überstürzte er nichts. Oft sagte er: „Es ist gut, Verträge zu schließen, aber wehe dem, der sie hält.“ Auch als Kunstkennner war er geschätzt und förderte den Maler Albrecht Dürer. Lucas Cranach den Älteren ernannte er zu seinem Hofmaler.

1502 hatte der sächsische Kurfürst in Wittenberg eine eigene Universität gegründet. 1508 berief er Martin Luther aus Erfurt nach Wittenberg. Der Doktor der Theologie schlug am 31. Oktober 1517 aus Ärger über den Ablasshandel 95 lateinische Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg. Damit gab er den Anstoß zu einer umfassenden Reformation der Kirche. Doch

der päpstliche Machtapparat eröffnete 1518 den Ketzerprozess gegen Luther, den „Sohn der Bosheit“. Luther wurde nach Rom zitiert. Darauf wandte sich der Reformator durch seinen Freund Georg Spalatin an den Kurfürsten mit der Bitte, man möge den Prozess auf deutschem Boden ausführen.



Foto: epd bild

Friedrich der Weise bewirkte, dass Luther Zeit gewann, seine reformatorischen Anliegen zu entfalten. Er erreichte, dass Luther freies Geleit zum Reichstag in Worms gewährt wurde. Nach dessen Ächtung ließ er ihn heimlich in Schutzhaft auf die Wartburg bringen. Am 5. Mai 1525 starb Friedrich in Lochau. Erst auf dem Totenbett hatte er sich das Abendmahl in protestantischer Art spenden lassen. Dies wird als sein spätes Bekenntnis zum evangelischen Glauben angesehen.

Reinhard Ellsel

## VERANSTALTUNGEN ZUM REFORMATIONSJUBILÄUM

Juni/Juli 2017

### Lissabonner Fliesenbibel

200 Menschen malen biblische Szenen auf Kacheln, die später an der Kirchenmauer angebracht werden. Bei diesem Projekt begegnen sich die westfriesische Tradition der Bibelfliesen und portugiesische Fliesenkunst. Beiden gemeinsam ist die typische Gestaltung der Fliesen mit blauer Farbe auf weißem Grund. Mit diesem Projekt wird die Bibel auf neue Weise ins Bild gesetzt und bekommt im städtischen Raum einen Ort.

Sowohl in Lissabon als auch vom 11. – 17. Juli 2017 im „Gasthaus Ökumene“ in Wittenberg können die Fliesen bemalt werden.

Wir danken der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für die Unterstützung dieses Projekts.

Dienstag, 17. Oktober, 18.30h

### Vortrag: „Die Reformation feiern. Einige Überlegungen zum Reformationsjubiläum“

Vortragsabend mit Prof. Dr. Friedrich Wilhelm Graf.

Prof. Dr. Graf ist emeritierter Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Universität München. Der Gemeindeabend wird in der Deutschen Evangelischen Kirche stattfinden.

Wir danken der Bartholomäus-Brüderschaft für die Unterstützung dieses Abends.

Donnerstag, 19. Oktober, 18.30h

### Podiumsdiskussion: „Wozu Religion?“

Podiumsdiskussion mit Prof. Bassam Tibi (Göttingen), Prof. Friedrich Wilhelm Graf (Universität München) und Prof. Alfredo Teixeira (CITER-UCP), Moderator Steffen Dix. Die Podiumsdiskussion wird im Goethe-Institut Lissabon stattfinden.

Organisatoren: Goethe-Institut Lissabon, Deutsche Botschaft Lissabon, Universidade Católica Lisboa, Deutsche Evangelische Kirche Lissabon

Wir danken der Bartholomäus-Brüderschaft für die Unterstützung dieses Symposiums.

Samstag, 21. Oktober, 21.00h

### Konzert: „500 Jahre Reformation“ im Teatro Thalia

Erste Aufführung der „Reformationssymphonie“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy in Lissabon im Teatro Thalia – Palácio das Laranjeiras unter der Leitung von Michael Zilm.

Die Gemeinde bietet ein Kontingent von 80 Karten zu einem vergünstigten Preis an.

Die Karten können nach den Gottesdiensten oder im Pfarrbüro erworben werden.

Sonntag, 22. Oktober, 11.00h

### Gottesdienst mit Orgelwerken aus dem Konzert „500 Jahre Reformation“

Musikalischer Gottesdienst mit der Organistin Rute Martins, die unter anderem Auszüge aus den „Elf Choralsvorspielen op.122“ von Johannes Brahms spielen wird.

Dienstag, 31. Oktober, 19.00h

### Festgottesdienst zum 500. Jahrestag der Reformation

Wir feiern zusammen mit Gästen aus der Ökumene den 500. Jahrestag der Veröffentlichung der 95 Thesen, die Martin Luther an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg geschlagen haben soll.

Im Rahmen dieses Gottesdienstes erfolgt die Namensgebung unserer Martin-Luther-Kirche.

Im Anschluss an den Gottesdienst wird die Fliesenbibel durch einen Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland feierlich an der Kirchenmauer eingeweiht.

9. – 11. November 2017

### Internationaler Kongress: „500 Jahre Martin Luther“

Ein durch verschiedene portugiesische Kirchen veranstalteter internationaler Kongress beschäftigt sich mit der Bedeutung Martin Luthers für die Moderne. Die DEKL beteiligt sich inhaltlich sowie fördernd an dem Kongress.

<http://www.congressolutero500anos.org/>



Freitag, 10. November, 19.00h

### Orgelkonzert: „500 Jahre Luther“

Die Organistin Rute Martins spielt Werke von Bach, Buxtehude und Mendelssohn.

Wir danken der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland für die Unterstützung dieses Konzerts!

Freitag, 10. November, 20.00h

### „Luther“ - der Film

Wir zeigen den zweistündigen Spielfilm „Luther“, der die Lebensgeschichte des Kirchenreformators Martin Luthers erzählt.



## ERNTEDANKFEST

AM 1. OKTOBER

Traditionell ist das Erntedankfest ein wichtiges Datum in unserer Gemeinde. Wie im vergangenen Jahr möchten wir die Kirche gemeinsam



schmücken. Deshalb bitten wir alle, die mit Blumen oder Erntegaben zum Dekorieren der Kirche beitragen können, am Sonntag bereits ab 9.30h vor Ort zu sein, damit wir die Kirche gemeinsam schmücken können. Alle Helferinnen und Helfer sowie alle Gaben sind herzlich willkommen – ob Blumen, Gemüse, Obst oder haltbare Lebensmittel. Wir haben im vergangenen Jahr gemerkt, dass es nicht nötig ist, dass wir als Gemeinde viel Geld für die Dekoration der Kirche zum Erntedankfest ausgeben. Wenn viele etwas aus dem eigenen Garten oder vom Markt mitbringen, wird die Kirche umso schöner und das gesparte Geld kann denen zugutekommen, die es wirklich nötig brauchen. Die noch gut erhaltenen Lebensmittel und das Gemüse werden im Anschluss in das von uns unterstützte Sozialprojekt im Serafina gebracht.

Nora Steen

## ZWEITER PHOTOWALK

MIT SERGIO MAGNANI AM 15. OKTOBER



Nachdem unser erster Photowalk durch die Alfama im vergangenen Jahr ein voller Erfolg war, möchten wir uns auch in diesem Herbst wieder mit unserem Fotoapparat auf den Weg durch Lissabon machen. Diesmal wird es durch den Stadtteil Campo de Ourique gehen. Auch ein Besuch auf dem deutschen

Friedhof wird im Rundgang enthalten sein. Das Thema „Zeit und Ewigkeit“ wird uns in besonderer Weise auf unserem Gang begleiten.

Wir beginnen um 13 Uhr mit einem gemeinsamen Mittagessen in der Tavolata Casa Suiça, R. Silva Carvalho 150, 1250-096 Lisboa. Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen des Fotografierens gehen wir los und halten mit unserer Kamera fest, was uns begegnet und ins Auge fällt. Gegen 18 Uhr endet der Photowalk.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, bitten wir um Anmeldung unter [info@dekl.org](mailto:info@dekl.org) bis zum 12. Oktober. Für das Mittagessen und weitere Auslagen erbitten wir von jedem Teilnehmer eine Spende von 15 Euro.

Nora Steen

## BENEFIZ-DINNER

ENDE SEPTEMBER

Immer wieder stehen in Kirche und Friedhof größere Projekte an, für die wir mehr Geld benötigen als wir durch die normalen Einnahmen wie Mitgliedsbeiträge oder Spenden erhalten. Zugleich haben wir mit dem Pfarrhaus in der Avenida Columbano ein schönes, stilvolles Haus, dessen Räumlichkeiten sich wunderbar dafür eignen, zu einem gediegenen Abendessen einzuladen.

Daraus ist die folgende Idee entstanden: Wir laden zu festlichen Abendessen in das Pfarrhaus ein! Jedes Mal steht der Abend



unter einem anderen Motto und diejenigen, die teilnehmen wollen, beteiligen sich mit einem Beitrag in bestimmter Höhe. Dadurch verbinden wir Schönes mit Nützlichem und alle können davon profitieren.

Für das erste Benefiz-Dinner, das Ende September stattfinden soll, haben wir bereits etwas Außergewöhnliches in Planung: Ein Wild-Essen mit Reh- und Wildschweinbraten in Lissabon!

Wer daran interessiert ist, kann im Pfarrbüro Näheres erfahren. Oder auf den nächsten Newsletter im September warten!

Nora Steen und Ulla Kaun

## ZITAT

Die Kirche bleibt nur dann Kirche, wo sie ständig reformiert.

Friedrich Schorlemmer



# GEMEINDEREISE NACH MALTA, 10. – 16. APRIL 2018

IM KLEINSTEEN EU-LAND AUF DEN SPUREN DES APOSTELS PAULUS UND DES MALTESER-ORDENS

Auf lediglich 316 km<sup>2</sup> findet man auf Malta vielerorts Spuren von Eroberern und historischen Ereignissen. Der Grund dafür ist die zentrale Lage im Mittelmeer. Viele Eroberer erkannten die strategisch günstige Lage und alle hinterließen ihre Spuren, die zum großen Teil bis heute sichtbar sind. Die Geschichte auf Malta fängt bei den steinzeitlichen Megalithtempeln an, von denen man bis heute nicht weiß, wer sie tatsächlich errichtet hat, über die Phönizier, Karthager, Römer, Araber bis hin zu den Rittern des Johanniter- oder Malteserordens und zuletzt den Engländern.

Wir freuen uns, dass das Angebot für April 2018 preislich ein wenig günstiger ist als das vorherige. Der Preis beträgt im Doppelzimmer € 1.275,00; Zuschlag für Einzelzimmer € 150,00 (bei mindestens 20 Teilnehmern).



Anmeldung bis spätestens 10. Januar 2018 im Pfarrbüro (Di. 14.00 bis 18.00 Uhr und Mi.-Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr – Telefon 217 260 976) oder per E-Mail (dekl1@hotmail.com oder Hannelore.correia@sapo.pt).

Wir senden Ihnen gern das ausführliche Programm zu.  
Hannelore Correia

## GEMEINSAM WANDERN

AM 9. SEPTEMBER



Zur Herbstwanderung der Gemeinde treffen wir uns am Samstag, 9. September 2017, um 11.00h am Picknickplatz vom Parque de Monserrate an der Nordseite der Serra de Sintra, direkt gegenüber vom Eingang des Parkes (also draußen). Wer's etwas geruhsamer angehen lassen will, kann statt der ca 90minütigen Wanderung auch einen schönen Spaziergang längs der Seerosen-Teiche oberhalb des Picknickplatzes auf einem Naturlehrpfad machen. Für die Anfahrt von Lissabon sollte man 40-45 Minuten einplanen, entweder über Sintra mitten durch's Zentrum oder von Cascais via Malveira und Colares. Monserrate ist ganz gut ausgeschildert.

Prof. Dr. Frank-Olme Speck

<https://goo.gl/maps/sZaA2aANipQ2>

Nicht vergessen: Etwas für's gemeinsame Picknick mitbringen!

## GEMEINDEAUSFLUG

AM 28.10.2017 NACH FERREIRA DO ALENTEJO, SANTIAGO DO CACÉM UND SINES

Das erste Ziel unseres Ausfluges ist die moderne Olivenölmühle der bekannten Marke „Oliveira da Serra“ bei Ferreira do Alentejo. Der im Jahre 2008 eingeweihte Bau wurde von dem renommierten portugiesischen Architekten Ricardo Bak Gordon konzipiert und befindet sich in einem fast endlosen Olivenhain mit ca. 10 Millionen Olivenbäumen.

In Miróbriga, den römischen Ruinen bei Santiago do Cacém, werden wir zeitlich fast zwei tausend Jahre zurückversetzt. Diese Siedlung mit einer



Ausdehnung von etwa 2 km diente im 1. Jh. n. Chr. als Handels- und Verwaltungszentrum. Trotz Steinraub gibt es noch Spuren zweier Tempel, des Forums und einer großen Therme aus Marmor.

Nach einem „almoço regional“ werden wir noch kurz einen Eindruck des Städtchen Santiago do Cacém mit seiner Templerburg und Sines gewinnen.

Hannelore Correia

Preis: ca. € 60,00  
Abfahrt: 8.00h an der Kirche (DEKL)  
Anmeldung: bis 15.10.2017 im Pfarrbüro  
oder: hannelore.correia@sapo.pt

Änderungen vorbehalten.



## NEU IM GEMEINDEKIRCHENRAT

Agnes Lay und Maren Schalaster wurden neu in den Gemeindegkirchenrat berufen und werden am 3. September 2017 um 11 Uhr in ihr Amt eingeführt. Wir freuen uns sehr auf die beiden!



Geboren und aufgewachsen bin ich im schwäbisch-fränkischen Unterland in Heilbronn, und nicht weit davon entfernt in Bensheim an der Bergstraße lebte ich (nach Studium und Referendariat in verschiedenen Ecken Deutschlands) in den letzten fünfzehn Jahren mit meinem Mann und unseren drei Kindern. Vor zwei Jahren wagten

wir das Abenteuer auf Zeit und zogen nach Lissabon, hier arbeite ich an der Deutschen Schule als Deutsch- und Französischlehrerin.

In der Deutschen Gemeinde fühlte ich mich von Anfang an sehr wohl, im Gottesdienst und in allen Gesprächen danach beim Kirchencafé, beim Begegnungssessen im schattigen Pfarrgarten, beim Gemeinderetiro. Unser Sohn erlebte zwei sehr gute Jahre im Konfirmandenunterricht und wurde in einem so schönen Gottesdienst am vergangenen Palmsonntag hier konfirmiert.

Ich freue mich sehr, dass ich im GKR mitarbeiten darf, obwohl ich doch nur für begrenzte Zeit hier bin. Glauben bedeutet für mich vor allem, gemeinsam unterwegs zu sein, und dass ich das hier mit Ihnen und euch allen darf, macht mich froh und dankbar.

Agnes Lay



Mein Name ist Maren Schalaster, ich bin eine der „Neuen“ im Gemeindegkirchenrat. Vielen ist mein Gesicht sicher bekannt, denn seit zwei Jahren lebe ich mit meinem Mann in Parede, direkt am Atlantik und besuche seitdem auch regelmäßig die Evangelische Kirche in Lissabon. Seit dem letzten Jahr bin ich auch unterstützend bei Hand in Hand

im Rahmen des Besuchsdienstes tätig.

In Deutschland habe ich die letzten Jahre in einem Krankenhaus in der Leitung mitgearbeitet. Für meinen Aufenthalt in Portugal hat mein Vorgesetzter mich für einige Jahre freigestellt.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten am Meer - am Strand den Wellen lauschend, bei einem Spaziergang oder auch beim Wellenreiten, wenn zurzeit auch noch etwas wackelig.

Ich freue mich auf die neue Tätigkeit im Gemeindegkirchenrat und hoffe, auf diesem Weg unsere Gemeinde aktiv weiter mitentwickeln zu können.

Herzlichst

Ihre

Maren Schalaster

## KONFIRMANDEN-ANMELDUNG

Nach den Sommerferien beginnt für alle 7.-Klässler ein neuer Konfirmandenjahrgang. Einmal pro Monat treffen sich die Konfirmanden verbindlich für ein Übernachtungswochenende an der Kirche in Lissabon.

Die Anmeldung findet am Sonntag, den 3. September 2017, im Anschluss an den Gottesdienst statt. Wir laden daher alle Interessierten, die Eltern und Konfirmanden zu diesem Termin ein. Sie bekommen dort alle Informationen und die Gelegenheit, ihre offenen Fragen zu klären.

LM

## DIE PFARRER KOMMEN!

Nora Steen und Leif Mennrich bieten Ihnen an, nicht nur zum Gespräch, sondern auch zu verschiedenen Themen zu Ihnen zu kommen oder Sie ins Gemeindehaus einzuladen.

Bitte machen Sie von unserem Angebot Gebrauch und vereinbaren einfach einen Termin für ein Treffen mit einer kleinen oder großen Gruppe! Tel. 217 260 976 oder Email: pfarrer@dekl.org.

Nora Steen und Leif Mennrich

## FREIWILLIGEN-DIENST



Hallo liebe Gemeindeglieder,

ich bin Rasmus Barkowski und werde ab September im Rahmen des evangelischen Freiwilligendienstes 10 Monate in Ihrer Kirchengemeinde und beim Besuchsdienst der Bartholomäus-Brüderschaft meinen Freiwilligendienst leisten.

Gerade bin ich 18 Jahre alt geworden und habe mein Abitur geschafft. Ich komme aus Falkensee, das ist eine kleine Stadt mit 45.000 Einwohnern direkt am Rande von Berlin. Hier wohne ich mit meinen zwei Geschwister und meinen Eltern. Seit vielen Jahren nehme ich Gitarrenunterricht und wirke mit bei kleineren Auftritten. Die Nähe zu Berlin macht außerdem sehr leicht, die eine oder andere Unternehmung möglich, oft auch zusammen mit meinen Freunden.

Nach dem vielen Lernen in der Schule ist es mir wichtig, nun endlich auch einmal praktisch tätig zu werden: Ich bin sehr gespannt auf die Arbeit in der Gemeinde, mit den Kindern und freue mich auch auf die Begegnung mit den Senioren. Dass all dies gerade in Lissabon stattfindet, ist natürlich toll! Ich kenne die Stadt aus einem vorherigen Urlaub und war schon damals sehr begeistert. Ich freue mich, dass es nun schon bald losgeht und ich Sie kennenlernen.

Viele Grüße

Rasmus Bakowski

## FAHRDIENST ZUM GOTTESDIENST

Die Bartholomäus-Brüderschaft lässt wieder barrierefreies Taxi zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen der evangelischen und katholischen (deutschsprachigen) Gemeinden in Lissabon fahren. Wer an der Linha de Cascais wohnt, kann an folgenden Terminen zu einem Gottesdienst abgeholt werden:

**Sonntag, 3. September 2017**

**Sonntag, 1. Oktober 2017**

**Dienstag, 31. Oktober 2017, abends**

(Bitte melden Sie sich spätestens 6 Tage vor dem jeweiligen Datum bei Frau Ulla da Câmara, Tel. 914 429 370. LM



## GEMEINDEPRAKTIKUM



Olá liebe Mitglieder der DEKL,

mein Name ist Stephanie Klumpp, und ich freue mich sehr, ab Ende August mein Gemeindepraktikum bei euch machen zu dürfen.

Erst einmal ein paar Worte zu mir: Ich bin 26 Jahre alt und

geboren und aufgewachsen in Stuttgart. Im Moment studiere ich „Glaube, Liebe, Hoffnung“ auf Pfarramt in Leipzig – davor war ich in Tübingen. Ich liebe Fotografie, Reisen, alle Speisen mit Pilzen, Schokolade und probiere mich gerne immer wieder neu aus.

Was ich mir von meinem Praktikum bei euch erhoffe? Erst einmal natürlich viele neue Erfahrungen zu sammeln und tolle Menschen kennen zu lernen. Und speziell auf die Auslandsgemeinde bezogen bin ich neugierig, welche Umstände jeden einzelnen nach Lissabon geführt haben und was die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu den Gemeinden in Deutschland sind. Außerdem hoffe ich natürlich, dass mich das Praktikum in meinem Berufswunsch bestärkt.

Ich freue mich sehr, euch alle kennen zu lernen!

Bis bald!

Stephanie Klumpp

## TEATIME@BARTHEL

Die Bartholomäus-Brüderschaft lädt ab September wieder ein: Jeweils am ersten Mittwoch im Monat werden



Kaffee, Tee und Kuchen spendiert. Und es dürfen alle kommen, die sich auf ein Beisammensein freuen.

Die nächsten TeaTimes@Barthel finden am

**6. September 2017 - 4. Oktober 2017**

**jeweils von 15.30 Uhr bis 17:00 Uhr**

**in den Räumen der ABLA (Associação de Beneficência Luso-Alemã) in Carcavelos statt.**

Sie können einfach spontan kommen. Für die „Linha de Cascais“ ist ein barrierefreier Fahrdienst fest eingeplant. Melden Sie sich bitte dazu bei Frau Ulla da Câmara an, Tel. 914 429 370. LM





## IN UNSEREN GEMEINDEN FEIERN GEBURTSTAG



## NEUE MITGLIEDER IN UNSEREN GEMEINDEN

August:

- 01. fdsafdsafdsafdsafdsafdsa, 140 Jahre
- 02. gfdgfd gfdgfdgf, gfdgfdgf, 75 Jahre
- 09. gfdgfdgf gfdgfdgf, gfdgfdgf, 88 Jahre
- 10. Hannelore gfdgfdgf, gfdgfdgf, 79 Jahre
- 11. gfdgfdgf F. gfdgfdgf, gfdgfdgf, 75
- 12. fdsafdsafdsafdsafdsafdsa, 140 Jahre
- 02. gfdgfd gfdgfdgf, gfdgfdgf, 75 Jahre
- 09. gfdgfdgf gfdgfdgf, gfdgfdgf, 88 Jahre
- 10. t777jjjj gfdgfdgf, gfdgfdgf, 79 Jahre
- 11. gfdgfdgf gfdgfdgf, gfdgfdgf
- 11. gfdgfdgf F. gfdgfdgf, gfdgfdgf, 75

Aus Datenschutzgründen  
nur in der Print-Ausgabe  
abgedruckt.

Kfdfsdfsaf4r3qztr qgre ger g  
grfda grew greaw gerageraw

awsvrfewsv resvresvre  
dvrfes vrews vsrvs  
jzet hzter nztrnt



## ES WURDEN GETAUFT

6. Mai 2017  
Taufe 1  
Taufe 2

4. Juni 2017  
Taufe 1  
Taufe 2

September:

- 01. fdsafdsafdsafdsafdsafdsa, 140 Jahre
- 02. gfdgfd gfdgfdgf, gfdgfdgf, 75 Jahre
- 09. gfdgfdgf gfdgfdgf, gfdgfdgf, 88 Jahre
- 10. Hannelore gfdgfdgf, gfdgfdgf, 79 Jahre
- 11. gfdgfdgf gfdgfdgf, gfdgfdgf
- 12. fdsafdsafdsafdsafdsafdsa, 140 Jahre
- 02. gfdgfd gfdgfdgf, gfdgfdgf, 75 Jahre

Aus Datenschutzgründen nur in  
der Print-Ausgabe abgedruckt.

4. Juli 2017  
Taufe 1



## ES WURDE KONFIRMIERT

Konfi 3  
Konfi 4 Konfi 1

Oktober:

- 01. fdsafdsafdsafdsafdsafdsa, 140 Jahre
- 02. gfdgfd gfdgfdgf, gfdgfdgf, 75 Jahre
- 09. gfdgfdgf gfdgfdgf, gfdgfdgf, 88 Jahre
- 10. Hannelore gfdgfdgf, gfdgfdgf, 79 Jahre
- 11. gfdgfdgf gfdgfdgf, gfdgfdgf
- 09. gfdgfdgf gfdgfdgf, gfdgfdgf, 88 Jahre
- 10. t777jjjj gfdgfdgf, gfdgfdgf, 79 Jahre
- 11. gfdgfdgf gfdgfdgf, gfdgfdgf
- 11. gfdgfdgf F. gfdgfdgf, gfdgfdgf, 75



## GETRAUT WURDEN

16. Juni 2017  
jjj gfdgfdgf, gfdgfdgf, 79 Jahre und  
jjj gfdgfdgf, gfdgfdgf, 79 Jahre



## WIR TRAUERN UM

17. Juni 2017  
jjj gfdgfdgf, gfdgfdgf, 79 Jahre

Konfi 1

27. Juni 2017

jjj gfdgfdgf, gfdgfdgf, 79 Jahre

Wir gratulieren allen und freuen uns mit Ihnen! Geben Sie einfach dem Pfarramt der DEKL einen Hinweis, falls Sie hier nicht genannt werden möchten.

## GOTTESDIENSTE

### LISSABON

Evangelische Kirche

Av. Columbano Bordalo Pinheiro, 48  
Sonntags um 11.00 Uhr  
PfarrerIn Nora Steen, Pfarrer Leif Mennrich  
Prädikantinnen Hildegard Jusek, Julia  
Oelrich-Campos, Ursula Caser, Hannelore  
Correia, Susanne Burger

- 6. 8. - fällt aus -
- 13. 8. Gottesdienst
- 20. 8. Gottesdienst
- 27. 8. Gottesdienst
- 3. 9. Gottesdienst mit Abendmahl,  
und Begrüßung aller „Neuen“,  
anschl. Konfi-Anmeldung
- 10. 9. Gottesdienst
- 17. 9. Gottesdienst
- 24. 9. Gottesdienst
- 1.10. Gottesdienst mit Abendmahl  
zum Erntedanktag
- 8.10. Gottesdienst
- 15.10. Gottesdienst
- 22.10. Musikalischer Gottesdienst
- 29.10. Gottesdienst
- 31.10. **19.00h** Ökum. Festgottesdienst  
zum 500. Reformationsjubiläum  
mit Bachkantate

### ALGARVE

Kath. Kirche Nossa Senhora da Encarnação,  
Carvoeiro (Kirche auf den Klippen)  
Sonntags um 18.00h (Sommerzeit)  
Pfarrer Manfred Otterstätter

- 6. 8. Gottesdienst mit Abendmahl  
(Kantorei) und Vorstellung von  
Pastor M. Otterstätter
- 20. 8. Gottesdienst
- 3. 9. Gottesdienst mit Abendmahl
- 10. 9. Gottesdienst
- 17. 9. Gottesdienst mit Abendmahl
- 24. 9. Gottesdienst
- 1.10. Gottesdienst mit Abendmahl  
(Erntedankfest)
- 7.10. **Sa, 17.00h** Gottesd. in Aljezur  
zum Erntedank mit Abendmahl
- 8.10. Gottesdienst
- 15.10. Gottesdienst mit Abendmahl
- 22.10. Gottesdienst
- 29.10. **16.00h** (Winterzeit!) Gottesdienst  
zum Reformationsfest

### PORTO

Haus der Begegnung  
Rua do Mirante, 99  
Sonntags um 10.30h  
Vila Nova de Gaia (Canidelo)  
Pfarrer Dr. Michael Decker  
Prädikant Johannes Rückert

- 10. 9. Gottesdienst mit Einführung  
von P. Michael Decker  
(mit P. Mennrich, Lissabon)
- 24. 9. Gottesdienst mit  
Regenbogenteam
- 8.10. Gottesdienst m. Abendmahl
- 24.10. Familiengottesdienst
- 31.10. abends, Reformationsgottesdienst  
(unter Vorbehalt)

### MADEIRA

Englische Kirche - Funchal  
Sonntags um 16.00 Uhr  
PfarrerIn Ilse Everlien Berardo

- 1.10. Gottesdienst (Erntedank)
- 20.10. Gottesdienst

## VERANSTALTUNGEN

### LISSABON

**Kindergottesdienst**  
Sonntags 11.00h

**Konfirmanden**  
30.9.,16h bis 1.10. 13h K.-Wochenende

**Wanderung**  
9. 9., 11.00h Eing. Parque de Monserrate

**Chor JubiLis**  
Mittwochs 19.00h. (ab 6.9.2017)

**Gemeindekirchenrat**  
22.-24.9. Retiro, weitere Termine n.V.

**Frühstückstreffen für Frauen**  
1x monatl. 10-12h  
jeweils nach Vereinbarung

**Photowalk**  
15.10. 13.00h Treffpunkt: Casa Suica

**Gemeindeausflug**  
28.10. 8.00h ab DEKL nach Ferreira do  
Alentejo, Santiago do Cacém und Sines

**Reformationsjubiläum** (s. S. 18)  
17.10. 18.30h Vortrag Prof. F. W. Graf  
19.10. 18.30h Podiumsdiskussion im  
Goetheinstitut

21.10. 21.00h Konzert Teatro Thalia

### ALGARVE

**Gespräche über Gott und die Welt**  
2./4. Donnerstag jeweils um 17.00h  
im Pfarrhaus in Sesmarias  
(August: Sommerpause)  
14. und 28. 9.2017  
10. und 24. 10. 2017

#### Kirchenchor

Proben in der Regel jeden 1. und 3.  
Donnerstag, 20.00h  
in der Kapelle in Carvoeiro

### PORTO

**Gemeindekirchenrat**  
nach Vereinbarung

**Bibelstudienrunde für Frauen**  
Di 14-tägig ab 14.30h

Infos: Christa Eisele Tel.: 22 610 12 61

#### Seniorentanz

montags u. dienstags 17.00h

#### Tai-Chi

montags u. dienstags 18.30h  
mit Prof<sup>a</sup> Birgit Kristensen  
Kontakt: 91 398 33 23

#### Yoga

donnerstags 18.30h  
mit Prof<sup>a</sup> Claudia Essert  
Kontakt: 96 390 92 42

#### Nähkurs

donnerstags um 10h, mit Prof<sup>a</sup>  
Hedwig Kroyer, Kontakt: 9195805 21.

#### Kochkurs für Männer

nach Vereinbarung, mit Johannes  
Rückert, Kontakt 91 756 29 16

**Bibelkreis der Methodist. Kirche**  
jeweils freitags um 21 Uhr,  
in portugiesischer Sprache.

**Gottesdienste der Methodistischen  
Kirche**, sonntags 16 Uhr  
in portugies. Sprache

#### weitere Veranstaltungen n.V.

Ort der Veranstaltungen  
(wenn nicht anders erwähnt):  
Haus der Begegnung, Rua do Mirante,  
99, Canidelo, 4400-525 VN Gaia  
Kontakt: Ulrike Busch Gradim,  
Tel. 96 696 34 66 / 227 722 216

## SEIT EINEM JAHR NEU IN DER GEMEINDE: INTERVIEW MIT CAROLYNN UND ALBRECHT ZUTHER



### Was verbindet Euch mit Portugal?

**Albrecht:** Ich wurde 1969 in Lissabon geboren und in der DEKL getauft. Mit 3 Jahren sind meine Eltern wieder nach Deutschland zurückgekehrt, wo ich in Köln aufgewachsen bin. Wir haben seitdem regelmäßig unsere Urlaube in Lissabon verbracht, und ich habe zum Ende meines Studiums meine Diplomarbeit bei einem Unternehmen in Oeiras geschrieben. Meine Eltern haben nach der Pensionierung in Galamares ein Haus gebaut und dort bis vor kurzem ihren Ruhestand verlebt. Nun nutzen wir dieses Haus, um unseren Sommer dort zu verbringen.

**Carolynn:** Albrecht und ich haben unsere schönsten Urlaube mit der Aussicht auf die Welterbestätten von Sintra verbracht und Arved war mit 6 Monaten das erste Mal in der Serra da Sintra.

### Ihr lebt in Deutschland, seid aber seit einem Jahr Mitglied in unserer Gemeinde. Wie kam es dazu?

Wir haben im Mai 2014 den Gottesdienst der DEKL, der im ZDF übertragen wurde, gesehen und waren davon beide sofort angesprochen. Im nächsten Sommer haben wir dann die Kirche besucht und an einem Gottesdienst teilgenommen. Nach einem kurzen Kennenlernen und dem wunderbaren Sommerfest 2016 stand fest, diese Gemeinde und diese Kirche war es, was die kleine Familie gesucht hatte. So wurden wir dort Mitglied und Arved wurde am 18.9.2016 in der DEKL getauft. Er war damals schon fast 4 Jahre alt, und

für uns am schönsten daran ist, dass er sich jetzt - ein Jahr später - sehr gut an diesen schönen Gottesdienst erinnern kann.

### Was schätzt Ihr an der DEKL besonders?

**Albrecht:** Wir haben in der Gemeinde Freundschaft geschlossen und viele wunderbare Menschen getroffen, die einen mit offenen Armen empfangen und handfest anpacken, wenn es notwendig ist. Die Gespräche, die man zu den vielen schönen Gelegenheiten führt, sind so spannend, und wir kommen immer sehr gerne wieder hierher.

**Carolynn:** Die Arbeit der Gemeinde ist besonders und man möchte einfach Teil dieser Gemeinschaft sein. Zum guten Schluss muss ich den tollen Chor erwähnen. Zum diesjährigen Sommerfest waren die Mitglieder mit so viel Freude dabei, dass ich aufspringen und mitmachen wollte. „The Sound of Silence“ hat mich unheimlich berührt. Nächstes

Jahr will ich gern dabei sein und komme vorher auch zu den Proben.



Neben all den Menschen in der DEKL fühlen wir uns besonders beim Pastorenehepaar Leif Menrich und Nora Steen gut aufgehoben, die uns schnell die Sorgen genommen haben, dass man auch ohne dauernden Wohnsitz in Portugal Mitglied in der Gemeinde sein kann. Arved ist inzwischen mit den beiden Kindern Yael und Elli befreundet und so sind wir in Gänze hier in der Gemeinde „angekommen“.



## AUS DEM GEMEINDEKIRCHENRAT...

Die letzten Jahre haben ein verstärktes Interesse an Gottesdienstbesuchen aus den eigenen Reihen, aber auch von Seiten der immer zahlreicher werdenden Lissabon-Besucher gezeigt. Daher stellte sich die berechnete Frage, ob wir es wohl organisatorisch und personell schaffen könnten, unsere Kirchentüren auch in der „Sommerpause“ an jedem Sonntag zu öffnen? Mit Ausnahme eines einzigen Sonntags (6.8.) ist es uns gelungen und darüber sind wir sehr froh!

Ein immer wiederkehrendes, nie enden wollendes Thema ist unser Garten und seine Pflege. Wir haben Schwierigkeiten, dauerhaft jemanden zu finden, der gewillt ist, ca. 3-4 Stunden in der Woche einfache Hausmeistertätigkeiten (Rasen mähen, Unkraut jäten, Fegen usw.) zu erledigen. Lasst uns wissen, falls ihr jemanden kennt, der daran Interesse haben könnte.

Die Instandhaltung unseres Gotteshauses und des angeschlossenen Gemeindehauses liegt uns besonders am Herzen. Im Hinblick auf die generellen und spezifischen Ausgaben in und für unsere Gemeinde ist es deshalb wichtig, sich immer wieder neue Gedanken über zusätzliche Einnahmequellen zu machen. Der auch 2017 wieder erscheinende Kalender und die diesjährige 2. Auflage unseres Kirchenweins sind dafür gute Beispiele. Frische Ideen sind jederzeit willkommen!

Eine Neufassung der Friedhofsordnung auf deutsch & portugiesisch wurde erarbeitet und verabschiedet. Eine Kopie davon ist auf dem Friedhof, im Gemeindebüro sowie auf der neu gestalteten Webseite zu finden.

Ganz nach dem altbekannten Motto „nach dem Basar ist vor dem Basar“ wurde beschlossen, den diesjährigen Weihnachtsbasar erneut bei den Salesianos auszurichten, es bleibt also zunächst alles beim Alten.

Des Weiteren ist viel Arbeit in die Programmgestaltung des Reformationsjubiläums geflossen, der große Schwerpunkt im Jahr 2017!

Auf personeller Ebene gab es im GKR viele Veränderungen seit Anfang des Jahres: Frank Tischler hat sein Amt nach 15 Jahren niedergelegt, ich habe die Stellvertretung an Susanne Burger abgegeben und 2 neue Rätinnen sind kooptiert worden, Agnes Lay und Maren Schalaster. Alles und jeder hat seine Zeit, nutzen wir sie, solange sie währt, aus vollem Herzen!

Eure Julia Oelrich



## TAG DER OFFENEN GESELLSCHAFT



Die Initiative „Die offene Gesellschaft“ und die Diakonie Deutschland haben am 17. Juni dazu aufgefordert, im öffentlichen Raum zum gemeinsamen Essen einzuladen. In Deutschland gab es über 400 solcher Tafeln und auch wir in Lissabon haben uns spontan daran beteiligt. Rund 30 Personen sind unserer Einladung gefolgt, und wir haben bei 40 Grad im schattigen Kirchgarten gesessen, gegessen und uns über Gott und die Welt unterhalten. Eine schöne Aktion, die wir gern wiederholen wollen!

## SOMMERNACHTSSINGEN



Wie bereits im letzten Jahr hat die letzte Chorprobe im Garten stattgefunden. Bei einem leckeren Buffet und einem Gläschen Wein haben Chormitglieder und Gäste Ende Juni am Lagerfeuer zusammengesessen, gesungen und das letzte Chorjahr ausklingen lassen.

Und wir freuen uns schon auf die nächste Chorprobe am Mittwoch, 6. September 2017, um 19.00 Uhr!

# ÖKUMENISCHES SOMMERFEST



Die evangelische Kirche in Lissabon war voll: Rund 200 Menschen aus beiden deutschsprachigen Auslandsgemeinden kamen zusammen, um gemeinsam das jährliche Sommerfest zu feiern. „So voll war es noch nie“, sagten viele. Und tatsächlich wurden viel mehr Bratwürste als sonst auf den Grill gelegt. Dank sehr vieler Salat- und Kuchenspenden war das Buffet unglaublich üppig. Die Stimmung war ausgelassen und fröhlich, nicht zuletzt dank der vielen Kinder. Die Chöre JubiLis und Cantabile sorgten für einen wunderbaren Ohrenschmaus. Viele beteiligten sich auch an unserem Bibelfliesenprojekt und bemalten eine Kachel mit einem biblischen Motiv.



Leider mussten wir auch einige unserer Gemeindemitglieder verabschieden, deren Zeit in Portugal zu Ende gegangen ist und die nach Deutschland oder andere Orte zurückkehren. Wir gaben ihnen Gottes Segen mit auf ihren Weg.

Die Kollekte wurde für die Opfer der Brandkatastrophe in Pedrógão Grande gesammelt. Es kamen rund 1.100,- Euro zusammen, die wir natürlich sofort weitergeleitet haben. Bei allen Spendern bedanken wir uns ganz herzlich!



# ÖKUMENISCHES SOMMERFEST





## GEMEINDE-RETIRO AUF DER QUINTA DE SÃO PEDRO

Premiere! Vom 12.-14.5.17 haben wir gemeinsam mit rund 40 anderen Gemeindemitgliedern eine gemeinsame Auszeit auf der Quinta do São Pedro in Sobreda verbracht. Die Auszeit begann direkt beim Eintreffen auf dem wunderschönen Areal der Quinta - nur 15 Autominuten von Lissabon entfernt kommt man in einer kleinen Oase der Ruhe an!

Ruhig ging es am ersten Abend auch weiter - das gemeinsame Kennenlernen stand im Vordergrund, erst einmal erkunden, mit wem man denn jetzt die nächsten Tage verbringt. Ein umfangreiches Frühstück am nächsten Tag machte uns alle fit für die folgenden Aktivitäten.

Bei einem Spaziergang auf dem Gelände der Quinta haben wir unsere Sinne und unsere Körperwahrnehmung geschärft und gespürt, was die Natur mit uns macht: wie riecht sie, wie hört sie sich an, wie fühlt sie sich an und wie fühlen wir uns dabei.



Während die Kinder anschließend beim Kutschefahren ihren Spaß hatten, haben wir Erwachsenen dieses Mal unsere Vorstellungskraft geschärft und schlüpfen bei der Bibelarbeit in verschiedene Rollen. Dass „die Speisung der 10.000“ sich als eine sehr unterhaltsame Angelegenheit entpuppte, war uns allen bis dahin so sicher nicht bewusst! Be-



schwingt haben wir dann auch den Rest des verbleibenden Nachmittags verbracht, vom Fliesenbemalen oder Spaziergehen am Strand, bis hin zum einmal Nichtstun, war für jeden etwas dabei. Und natürlich haben wir am Abend auch beim Eurovision Song Contest für Portugal mitgefiebert und gejubelt.

Der Retiro endete mit dem gemeinsamen Gottesdienst - natürlich auf der Quinta! Sogar mit Glockengeläut und Chor, fast wie immer also, nur unter freiem Himmel!



Am Ende waren wir uns alle einig - schön war es und wir kommen nächstes Jahr gerne wieder!

Maren Schalaster

## ANDACHT „SURF AND PRAY“ AM GUINCHO

Am Samstag, 17. Juni, fand abends eine Andacht am Guincho statt. Es war immer noch sehr heiß und dennoch haben sich viele eingefunden, die gemeinsam an diesem wunderschönen Ort über die Beziehung zwischen Surfen und Beten nachgedacht haben. Kann man in der Natur, speziell auf den Wellen, Gotteserfahrungen machen? Jonas Seitz, ein leidenschaftlicher Surfer, hat uns das bestätigt. Man lernt die Naturgewalten neu kennen und achten. Vor allem aber lernt man eins: Nie gegen die Wellen, sondern mit ihnen zu arbeiten. Das ist das Geheimnis. Und das gilt wohl nicht nur für das Surfen, sondern auch für alle anderen Situationen unseres Lebens.





## BEWEGTER ABSCHIED VOR DER SOMMERPAUSE



Es waren nur 10 Monate, aber diese Zeit haben Pfarrer Götz Doyé und seine Frau Katharina offensichtlich sehr gut genutzt, um sich mit der Gemeinde zu verbinden: So war es eine tränenreiche Verabschiedung beim letzten Gottesdienst am Sonntag, den 25. Juni 2017!

Neben der sehr persönlichen Abschiedsrede unserer Vorsitzenden Ulrike Busch nutzten verschiedene Mitglieder der Gemeinde – sei es der RegenbogenTreff, der Bibelkreis sowie auch unser Organist und unser Prädikant – die Gelegenheit, sich bei Ehepaar Doyé für die gute Zusammenarbeit zu bedanken.

Ein weiterer Abschied, der schwer fiel, war von Corinna Papenhagen und ihrer Familie! Corinna hat lange Jahre tatkräftig und mit ansteckender guter Laune den RegenbogenTreff unterstützt.



Für ihr Engagement sei herzlich gedankt. Auch ihre drei Kinder werden wir vermissen, die den Gottesdienst am letzten Sonntag letztmalig mitgestaltet, verkleidet als Martin Luther und als weitere Mitstreiter der Reformation.



Zum Thema ‚Luther und die deutsche Sprache‘ haben alle Gemeindemitglieder verschiedene bis heute gültige deutsche Sprichwörter vorgestellt, die auf Martin Luther zurückgehen.

Bei gutem Wetter konnte anschliessend das alljährliche Sommerfest auf der Terrasse stattfinden und dank der mitgebrachten Speisen war der Buffettisch sehr reich gedeckt – herzlichen Dank an alle!



Nach dem Mittagessen nahmen einige die Einladung von Ehepaar Doyé zu gemeinsamen Gruppentänzen an und schwangen das Tanzbein.



Wir wünschen allen einen schönen Sommer und Gottes reichen Segen. Und wir freuen uns auf ein Wiedersehen zum ersten Gottesdienst nach der Sommerpause am 10. September 2017!



# BEWAHREN UND ERNEuern: GEMEINDETAGUNG



Vom 5.-7. Mai waren wir Gastgeber der Jahrestagung der vier deutschsprachigen evangelischen Gemeinden Portugals: Lissabon, Algarve, Madeira und Porto.

Im Jubiläumsjahr der Reformation ging es um die Frage, wie wir es schaffen, Bewährtes zu erhalten und zugleich offen zu sein für nötige Veränderungen.

Welche Ideen haben wir für die Zukunft unserer Ge-

meinden? Wie gewinnen wir Menschen, sich mit ihren Gaben in der Gemeinde zu engagieren? Der Gemeindeberater Pfr. Hans-Joachim Güttler half uns, zu diesen Fragen ins Gespräch zu kommen. Da gab es viel zu diskutieren.

Neben aller Arbeit kam die Gastlichkeit nicht zu kurz, so dass sich alle Teilnehmer sehr wohl fühlten.



## KEIN REFORMATIONSJUBILÄUM OHNE MUSIK!

ORGELKONZERT IN DER GEMEINDE

Für Martin Luther war Musik eine Gabe und ein Geschenk Gottes. Er schätzte sie als wirksames Mittel gegen „Zorn, Zank, Hass, Neid, Geiz, Sorge, Traurigkeit und Mord“, wie er in der Vorrede zu seinen Gesangbüchern schrieb. Die Reformation legte einen Grundstein der europäischen Musikkultur.

Zu erleben war dies bei einem Orgelkonzert am 10. Mai im Gemeindezentrum. Tobias Naumann, Kantor in Kaiserslautern, spielte Werke der Barockzeit, und es bestä-

tigte sich die Meinung Luthers, dass Musik die Menschen fröhlich macht.

Dazu trug auch Anna Naumann mit ihrem Gesang bei.

Sie trug Lieder nach Worten von Angelus Silesius (17. Jh) vor, die ihr Mann vertont hatte.

Bei einem Glas Wein klang der Abend gesellig aus.





# NEUER PFARRER FÜR PORTO

**Und plötzlich weißt du: Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.**

Meister Eckhart

Seit einer Woche habe ich auf meinem mobilen Telefon den aktuellen Wetterbericht von Porto heruntergeladen, um Maß zu nehmen an den Witterungsverhältnissen in Nordportugal. Denn ab 1. September 2017 werde ich – so Gott will und alles seinen Gang geht – in der deutschen Gemeinde in Porto meinen Dienst beginnen. Das Foto des Gemeindezentrums und einige erste Infos habe ich mir schon angesehen und bin begeistert. Und nun soll ich etwas von mir erzählen.

Das aktuelle Foto von mir sehen Sie oben. Es erschien in dem letzten Gemeindebrief Frühjahr 2017, mit dem ich mich aus Zarpen, einer kleinen Gemeinde zwischen Hamburg und Lübeck verabschiedete: von ein paar sehr schönen Jahren ländlichen Gemeindelebens und aus meinem Berufsleben überhaupt.

Davor war ich einige Jahre in den Elbmarschen, viele Jahre im Gemeindepfarramt in Alt-Hamburg, wiederum davor persönlicher Referent des Bischofs für Schleswig, das war nach einigen Jahren Auslandspfarramt in Dänemark in Kopenhagen und auf Jütland, erste pfarramtliche Tätigkeit Anfang der 80er Jahre am Hamburger Michel. Davor war ich an der Uni in Hamburg tätig, nachdem ich in Tübingen, Kiel und Hamburg Theologie und auch manches andere studiert hatte. Während des Studiums heuerte ich für einige Monate bei der christlichen Seefahrt an: Ostsee, Nordsee bis runter in die Biskaya. Meine Wiege aber stand im Süden der Republik: Schwäbisch Hall, die Stadt der BauSparkasse gleichen Namens. Der schwäbische Zungenschlag ist bis heute geblieben.

Hinter diesem kurzen Abriss von Orten verbirgt sich vielerlei Lebendigkeit: Gelingen, Scheitern, wieder Aufstehen – um davon nur einiges zu nennen: Promotion als Dr. der Theologie, glückliche Jahre im Gemeindepfarramt in Hamburg-Wandsbek, am Ende aber stand die Fusion der kleinen schönen Gemeinde, denn die Mitgliederzahlen bewegten sich gegen 30% - ein harter Entscheidungsprozess, 1988 Eheschließung mit



einer Dänin, dann aber wieder die Scheidung.

Dass ich an vielen Stellen meine Gaben entfalten konnte: in der Gemeindeleitung und in vielen Bereichen gemeindlichen Lebens. Ich habe gemerkt, dass ich ein guter Prediger und ernsthafter Denker bin, dass ich gerne erzähle, dass ich offen bin für Neues und Andersartiges. Ich kann gut auf Leute zugehen.

Ich werde allein nach Porto kommen. Meine Partnerin hatte vor 3 Jahren eine schwere Krankheit, an der sie immer noch kurieren muss, und sie hat eben noch einmal eine intensive Rehabilitation genehmigt bekommen.

Bis es losgeht lese ich immer wieder die Nachrichten aus der Gemeinde in Porto und nehme Maß, was da so auf mich zukommen könnte. Ich fange an Portugiesisch zu lernen und freue mich unbändig, noch einmal mit meinen 63 Jahren etwas Neues anfangen zu können. Ich selbst bringe meine eigenen Erfahrungen mit, die Ihren eigenen Lebenserfahrungen begegnen werden. Eine Strecke Weges werden wir zusammen gehen und zusammen das eine oder andere Blümchen entdecken, pflanzen und gemeinsam pflegen. Und dies alles unter dem Segen Gottes.

Ich freue mich, wenn endlich der 1. September 2017 kommt.

Bis bald also

Ihr neuer Pfarrer

Dr. Frank James Michael Decker, z.Zt. Hamburg

## ZITAT:

Luther steht bei mir in einer solchen Verehrung,  
dass es mir, alles wohl überlegt, recht lieb ist,  
einige kleine Mängel an ihm entdeckt zu haben,  
weil ich in der Tat der Gefahr sonst nahe war, ihn zu vergöttern.“

Gotthold Ephraim Lessing 1753

## IN MEMORIAM DOCTORIS MARTINI



Die Ausstellung „#HereIstand“ in der Sala dos Arcos, der ehemaligen Privatkapelle des Jesuitenkollegs von Funchal. Foto: Virgílio Gomes

Die Universität von Madeira (Fakultät für Kunst und Humanwissenschaften) feierte am 14.3.2017 in Zusammenarbeit mit der deutschsprachigen evangelischen Kirche auf Madeira das 500jährige Reformationsjubiläum auf ganz besondere Weise. Eingeleitet



v.l.n.r.: Bischof von Setúbal D. José Ornelas, Pfarrerin Ilse Berardo, Bischof von Funchal D. António Carrilho Foto: Virgílio Gomes

wurde die Veranstaltung im Sala dos Arcos des Rektorats der Universität, des ehemaligen Jesuitenkollegiums von Funchal, in Anwesenheit von kirchlichen und staatlichen Vertretern, des Bischofs der Diözese Funchal, D. António Carrilho, des em. Bischofs D. Teodoro Faria und des Bischofs von Setúbal, D. José Ornelas, des Regionalsekretärs für das Erziehungswesen Jorge Carvalho und des Generalmajors Rui Manuel Clero

unter großem öffentlichen Interesse mit der Einweihung der Ausstellung „#HereIstand“: Die Studenten des Studiengangs „Sprachen und Betriebswirtschaft“ hatten im Rahmen des Faches „Deutschsprachige Kulturen“ die deutschsprachigen Plakate für die Ausstellung mit großem Fleiß ins Portugiesische übersetzt. Auf diese Weise wurden wesentliche Grundlagen der deutschen Kultur gelernt und besser verstanden – und die gut besuchte Ausstellung brachte sie bis zum 31. Mai 2017 dem vorwiegend katholischen portugiesischen Publikum im Sinne der Verständigung zwischen den Kulturen näher. Die Ausstellung soll zu Beginn des Wintersemesters im September und Oktober 2017 noch einmal – diesmal zusätzlich in englischer Versi-



Das Symposium „Die Freiheit des Christen“ lockte zahlreiche Zuhörer in das Auditorium des Rektorats der Universität von Madeira. Foto: Petra Steglich

## IN MEMORIAM DOCTORIS MARTINI



v.l.n.r.: Vize-Rektor Prof. Dr. Sílvia Fernandes,  
O Representante da República Dr. Ireneu Barreto,  
Pfarrerin Ilse Berardo, Prof. Dr. Martina Emonts  
Foto: Virgílio Gomes



Foto: Virgílio Gomes

on – gezeigt werden. Gelobt wurde die Initiative unter anderem vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland, und die Übersetzungen der Studenten der Universität von Madeira werden auch den Organisatoren weiterer Veranstaltungen zum Lutherjubiläum zur Verfügung gestellt werden.

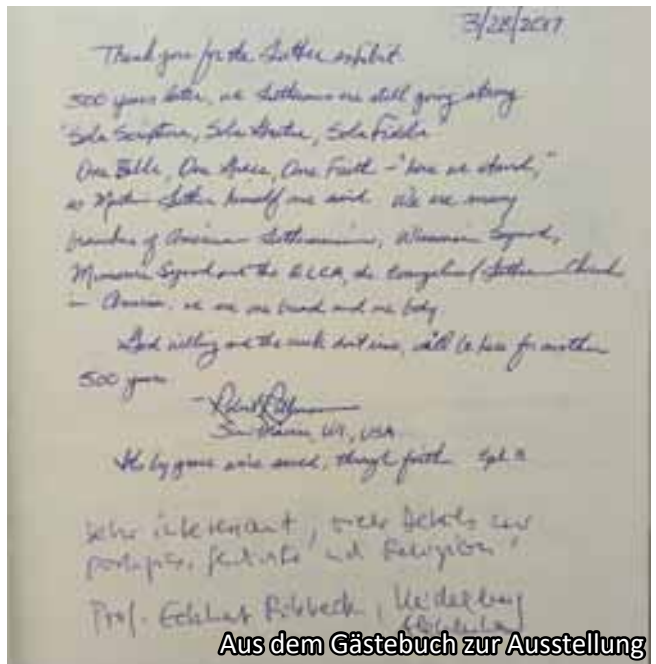
Unter dem Thema „Die Freiheit des Christen“ fand anschließend im Auditorium des Rektorats ein Symposium mit Gästen aus Wissenschaft und Klerus statt. Prof. Dr. Nelson Veríssimo (Universität Madeira) sprach über den Einfluss der Reformation auf das Erziehungswesen, Pfarrerin Ilse Berardo (Gemeinde Madeira) hob die Singularität der Reformation in Hinblick auf die Gewissensfreiheit des Einzelnen hervor, der Soziologe Prof. Dr. José Viriato Soromenho-Marques (Univer-

sität Lissabon) erörterte die weitreichende Wirkung der Reformation im europäischen Kontext, und seine Exzellenz Bischof von Setúbal, D. José Ornelas Carvalho, sprach zur ökumenischen Perspektive der Gemeinschaft der Christen. Die Veranstaltung schloss unter starker Beteiligung mit einer lebhaften Diskussion zum Thema und einem musikalischen Moment.

Dr. Anne Martina Emonts



Foto: Virgílio Gomes



Aus dem Gästebuch zur Ausstellung

## GOTTESDIENSTE AUF MADEIRA

Wir laden ein zum Gottesdienst

Oktober	01.10. (Erntedank)	20.10. (Reformationstag)
November	12.11.	26.11. (Ewigkeitssonntag)

Immer 16 Uhr - im August und September keine Gottesdienste







## GOTTESDIENST IM WESTEN

Der Gottesdienst am Sonntag, 23. April, fand in Aljezur im Haus von Doris Wroblewski und Uwe Zelinsky statt. Fast am Ende vom Festland unseres Kontinents ein Stück Heimat zu finden, ist etwas Wunderbares. Und da, wo sich Menschen treffen, um den Gottesdienst zu feiern, entsteht ein Stück Heimat. In diesem Stück Heimat wurden wir von den Gastgebern mit offenem Herzen empfangen.

Gleich beim Eingang in die Pergola hatten sie einen langen Tisch mit blütenweißem Tischtuch bereitgestellt, damit wir uns sogleich von der Last der mitgebrachten Schlemmereien befreien konnten. Und die Pergola war bereits feierlich für die etwa 25 Besucher hergerichtet. Der Klang von Kirchenglocken rief zur inneren Ruhe.

Ein Bild, das Pfarrer Lemmel mitgebracht hatte, begleitete seine Predigt. Es zeigt Fischer, wie sie sich bemühen, den Fang ins Boot zu holen, und scheinbar gar nicht bemerken, dass helfende Arme sie umhüllen. Für mich ein sehr berührendes Bild, zeigt es mir doch, dass Hilfe immer da ist, ich muss sie nur zulassen. Die Geschichte der Fischer, die wir im Grunde genommen alle kennen, hat somit eine neue Facette dazugewonnen.



Der Coro Monte Serranito, unter der Leitung von Doris Rohr, hat uns mit vielen schönen Liedern beglückt. Melodien, die heilsam direkt ins Herz gehen.

Dankbar für die Mühe der Gastgeber, es passte einfach alles, genossen wir nach der Andacht das Mittagessen und die Gemeinschaft. Ich meine, jeder von uns kehrte mit einem Glücksgefühl nach Hause zurück, das noch die ganze Woche nachklang.

Elsmarie Schröter

## GOTTESDIENST IM OSTEN



Am Samstag, 20. Mai, fand zum allerersten Mal ein Gottesdienst im Osten der Algarve statt. Nicht in einer Kirche, sondern in einem stimmungsvollen Raum des Museu do Traje in São Brás de Alportel. Ilse Brenner hat sich für die Verwirklichung dieser schon lange gehegten Idee tatkräftig eingesetzt. Etliche treue Kirchgänger aus der Gemeinde, die sich regelmäßig in Carvoeiro versammeln, hatten den weiten Weg auf sich genommen, eine willkommene Solidaritätsgeste und Unterstützung dieser Initiative.

Musik und Kirchenutensilien wurden aus Carvoeiro mitgebracht, so dass auch in São Brás die Glocken die Andacht eingeläutet haben. Zusammen durften wir singen, beten, Liturgie feiern, und es folgte eine eindrückliche Predigt über „Bitte und du wirst erhalten, suche und du wirst finden, klopf an und es wird dir aufgetan“.

Im Museum gibt es auch ein nettes Café, besonders willkommen für Begegnungen nach dem Gottesdienst: Tische und Stühle unter den Nussbäumen im großen Innenhof. Bei leckerem Gebäck von Karin Lemmel und Ilse Brenner ergaben sich interessante Gespräche, auch mit den Besuchern aus der Gegend São Brás, man hätte noch stundenlang sitzen und plaudern können.

Wie die Kreise, die im Wasser entstehen, wenn man ein noch so kleines Steinchen hineinwirft, wird sich nun die Neuigkeit ausbreiten und der gesetzte Samen sich zu einer wunderschönen Pflanze entwickeln.

Elsmarie Schröter



## 25 JAHRE DEKA – EIN RUNDER GEBURTSTAG

Es war ein langer Weg vom ersten Gottesdienst am Pfingstmontag, dem 08. Juni 1992, bis zum ersten Sonntag nach Pfingsten, am 11. Juni 2017.

25 Jahre Aufbau und Gemeindefarbeit unserer ökumenischen, für alle offenen DEKA, der „Deutschsprachigen Evangelischen Kirchengemeinde im Algarve“ liegen hinter uns. In all den Jahren hat uns die katholische Kapelle auf den Klippen, „Nossa Senhora da Encarnação“ in Carvoeiro, eine liebevolle Aufnahme und Heimat geschenkt. Durch die Erweiterung des Amphitheaters an der Rückseite der Kapelle ist ein neuer Raum der Begegnung geschaffen worden, der sich wunderbar für die Gestaltung von Festen eignet. Dorthin waren Mitglieder, Freunde und Bekannte und weit angereiste Gäste zu einer fröhlichen Kaffee- und Gesprächsrunde vor dem Festgottesdienst geladen.



Dass die Câmara von Lagoa die Tische und Bänke nicht bereitstellen konnte, forderte plötzlich ein erhebliches Maß an Improvisation. Tapeziertische und Tischdecken aus der Pfarrhausgarage sowie Stühle aus der Kapelle schlossen die Lücke.

Im Gottesdienst sprach Pastor Andreas Lemmel in seiner Predigt von dem kleinen grünen Pflänzchen unserer Gemeinde, das zu hegen sich lohne und zu pflegen unsere weitere Aufgabe sei. Er zitierte auch einige Grußworte vieler langjähriger und treuer Mitglieder und früherer Pastoren. Einiges davon ist in der zum Jubiläum erschienenen Festschrift nachzulesen, die einen geschichtlichen Rückblick bietet sowie persönliche „Gedankensplitter“ vieler Gemeindefmitglieder, die sehr persönlich darlegen, was ihnen unsere Gemeinde bedeutet. Musikalisch wurde der Gottesdienst von unserem kleinen, aber klangstarken Chor unter Leitung von Gabriella Seewer und von Dr. Axel Geiger an der Orgel gestaltet.



Eine besondere Ehrung erfuhren die drei anwesenden noch lebenden Gründungsmitglieder

- Frau Brigitte Baselli von Süßenberg
- Frau Jutta Walther
- Frau Gertraud Roth Correia Pina.

Sie erhielten von der Vorsitzenden des Kirchengemeinderates Annemarie Webster eine von ihrem Mann Michael Webster gefertigte Radierung mit dem Motiv der Kapelle auf den Klippen als Dank für ihre langjährige Treue und Arbeit in der Gemeinde. Die anderen beiden noch lebenden „Urmglieder“ erhielten dasselbe Bild bei einem nachträglichen Besuch (Frau Ursula Globig in Carvoeiro) bzw. per Post (Herr Frieder Pfeifer in Königstein).

Mit einem Grußwort des Gemeindefkirchenrates der Deutschen Evangelischen Kirchengemeinde in Lissabon (DEKL) gratulierte deren Vorsitzender Stephan Stieb. Er wünschte der DEKA auch im Namen von Pastorin Nora Steen, die leider verhindert war, und der gesamten Lissaboner Gemeinde für die weitere Entwicklung der „neuen Gemeinde“ auf dem Weg zur Selbständigkeit viel Kraft und Erfolg.



Der Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland Dr. Alexander Rathenau bedankte sich für die Einladung zu diesem Gottesdienst und Festakt und legte in einer ausführlichen persönlichen Stellungnahme sein Bekenntnis zu Europa und der Tagespolitik dar.

Nach dem Gottesdienst schenkten ein milder Sommerabend ohne Wind und Wolken und der zauberhafte Blick auf den Atlantik den würdigen Rahmen für den Ausklang dieses Tages bis zum Dunkelwerden bei einem festlichen Buffet und guten Gesprächen.

Uwe Zelinsky

## PASTOR ANDREAS LEMMEL VERABSCHIEDEDET

Wie schnell die Zeit vergeht! Uns ist es, als ob wir erst gestern im Festgottesdienst am 4. September 2016 seine Einführung durch Pastorin Nora Steen aus Lissabon und ihre Beauftragung für ihren Amtsbruder miterlebt hätten.

In ihren Abschiedsworten nach seinem letzten Gottesdienst verstand es Annemarie Webster als Vorsitzende des DEKA Kirchengemeinderates, mit warmherzigen Worten in ihrer Rückschau auf die letzten zehn Monate uns allen aus dem Herzen zu sprechen.

Zehn Monate im Süden des Algarve klingen nach Sonne, Urlaub, Ruhe und Gelassenheit. Tatsächlich war es aber viel Arbeit. Die DEKA stand im September 2016 am Anfang eines vollkommenen Neubeginns nach dem Tod von Ingrid Helsen und dem Abschied vom Ehepaar Hüllweg. Pastor Hans Uwe Hüllweg hatte nach sieben Jahren Unruhestand in der Gemeinde in Carvoeiro endgültig seinen verdienten Ruhestand angetreten. Vorsitzende und Pastor hatten gemeinsam über eine lange prägende Zeit alle Alltagsbelastungen dieser kleinen Gemeinde getragen. Jetzt also ein Neubeginn für Kirchengemeinde, Kirchengemeinderat und neuen Pastor.

Pastor Lemmel verstand es sehr schnell, neben seinen Amtshandlungen wie Hochzeiten, Konfirmation, Taufen (sogar eine Erwachsenentaufe), Krankenbesuchen und Bestattung, den schon traditionellen „Gesprächen anhand der Bibel“ und der dienstäglichen „Offenen Kirche“, den Anwesenden jeden Sonntag seine Predigt zu schenken. Diese waren anfangs noch sehr stark von seinem fundamentalen theologischen Wissen geprägt, wurden aber mit der Zeit immer menschlicher, immer leichter verständlich und durch ihren aktuellen Bezug für jeden, der aufmerksam zuhörte, besser umsetzbar.

Seine Kraft und Erfahrung halfen dem Kirchengemeinderat bei den schwierigen Aufgaben, die auf alle zukamen, allen voran die notwendige Gründung eines Vereins nach portugiesischem Recht.

Seine wunderbare Kunst des geduldigen Zuhörens, seine große international geprägte Lebenserfahrung und seine Fähigkeit, schon im ersten Moment der Begegnung Vertrauen zu schenken, halfen allen bei der gemeinsamen Arbeit oder im persönlichen Gespräch.

Voraussehbar während seiner zehnmonatigen Amtszeit war das Fest des 25jährigen Jubiläums der Gemeinde im Algarve, nicht voraussehbar war die viele Arbeit, die für eine Festschrift erforderlich war: Akten sichten, neu ordnen, archivieren und daraus einen ansprechenden Text mit Fotos und persönlichen Erinnerungen zum Jubiläum vorbereiten.



Das alles war allerdings nur möglich mit der Unterstützung durch seine Frau Karin. Sie hatte sich ursprünglich auf eine ruhige Zeit in Südeuropa eingestellt, merkte aber schnell, dass ihre Hilfe gebraucht wurde. So agierte sie – anfangs noch im Hintergrund – stets präsent mit ihrer Warmherzigkeit, ihrer Bereitschaft zu helfen, wo Not an Frau war, ihrer Aktivität in Fragen der Verwaltung der Webseite, der Festschrift, des Flyers, ihrer nicht ermüdenden Strahlkraft und Energie bei der Unterstützung ihres Mannes und der Gemeinde. Daraus hat Pastor Lemmel selbst die Kraft bekommen, diese Zeit so positiv mit Leben zu füllen.

In seinen Abschiedsworten beschreibt Pastor Lemmel unsere „... kleine Gemeinde mit einem großen Herz, eine besondere Perle in Gottes großer Schatzkiste.“

Er wünscht der DEKA, der Deutschsprachigen Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde im Algarve, ein langes Leben, mit einem großen Dank an alle für alles, dass immer wieder Menschen den Weg zu uns finden, bleiben, mitmachen und dankbar gehen, wenn es denn sein muss. Er geht mit seiner Frau Karin und vielen Erinnerungen an eine wunderbare Welt hier im Algarve, an eine großartig erfüllte Zeit und an wunderbare Menschen.

Uwe Zelinski  
Stellvertretender Vorsitzender der DEKA

**Die DEKA hat ihre Kollekte von 300,- € vom Abschiedsgottesdienst Pastor Lemmels und seiner Frau den Opfern der Brandkatastrophe von Pedrógão Grande überwiesen (Cáritas Diocesana de Coimbra).**





## KONFIRMATION

Zwei Mitglieder des Gemeinderats und Pfarrer Lemmel begleiteten Luca Coelho feierlich vom Eingang der Kirche bis zu seiner Familie, die bereits vorne in den ersten Bankreihen wartete.

Pfarrer Lemmel und der junge Mann haben in den letzten Monaten viele Stunden zusammen verbracht. Viele Fragen, viele Gespräche. Luca war vorbereitet auf sein „Ja, mit Gottes Hilfe“, mit dem er sich zum christlichen Glauben bekannte und damit alle Rechte innerhalb der evangelischen Kirche erhielt.

In der Predigt ging es unter anderem um seinen Konfirmationspruch: „Alles ist möglich für den, der glaubt“. Mit Vertrauen auf den Gott, dem alles möglich ist, können wir sicher durchs Leben gehen. Der Einsegnung folgte ein Lied des Chores, wie maßgeschneidert: „Vai com deus - Geh mit Gott“.

Am Schluss, nach dem Abendmahl und Segen, wünschte der Chor und mit ihm die Gemeinde mit dem Lied „O happy day“ dem Konfirmanden viele glückliche Tage in seinem Leben.

Elsmarie Schröter

## GOTTESDIENST MIT PASTOR MANFRED OTTERSTÄTTER

Der neue Pastor im Algarve heißt Martin Otterstätter. Er ist als Seelsorger erfahren und hat schon die letzten Jahre in verschiedenen Tourismus-Pfarrämtern verbracht. Schon am 6. August 2017 wird er sich um 18.00 Uhr im festlichen Gottesdienst in der Kapelle in Carveiro vorstellen.



Sie müssen nach  
Deutschland  
zurück?

  
**Brandie's Kochkiste**  
*Genuss, der von Herzen kommt*  
hilft gegen Saudade ☐

**Portugiesische Weine, Caterings,  
Kochkurse, Olivenöl, kleine Spezialitäten,  
Geschenke und portugiesische Seifen**

Straße 87 Nr. 7 in 13158 Berlin  
mittwochs 14 bis 17 Uhr und donnerstags 10 bis 13 Uhr  
sowie nach Vereinbarung  
[www.brandies-kochkiste.de](http://www.brandies-kochkiste.de) ☐ [brandieskochkiste@yahoo.de](mailto:brandieskochkiste@yahoo.de)  
Tel. 030-120896890

### Modelleisenbahn abzugeben

Der Platz im Keller wird gebraucht und nun muss die Modelleisenbahn im Maßstab 1:160 „weichen“. Mit sechs Lokomotiven, ca. 30 Wagen, vier Stromkreisen



und vielen Häusern ist die Landschaft etwas für Liebhaber und Bastler. Die Züge fahren auf „Spur N“. Die Bahn ist bei Dr. Fritz Hoppe in Parede zu erwerben. Tel. 214 571 470.

### **Dr. Michael Knoch, psychoanalytischer Psychotherapeut Psychotherapie, Psychoanalyse und Beratungsarbeit (counselling) mit Erwachsenen, Jugendlichen und Kindern (Spieltherapie).**

**Sprachen:** Deutsch und Portugiesisch.

Auch Englisch, Französisch und Italienisch möglich.

Mitglied des Portugiesischen Psychologenverbandes Nr. 8764

Mitglied der “Portugiesischen Assoziation für Psychoanalyse und analytische Psychotherapie”, Nr. 47.

Rua José Estêvão, 2-7°C , 2720-321 Amadora (Reboleira, Bahnlinie Sintra);  
und in Abrantes, Centro Médico de S. João.

Tel. 91 417 17 03, 214959067. mail: [mknoch2@gmail.com](mailto:mknoch2@gmail.com)





# Tudo o que precisa para o seu evento **está aqui.**

Everything you need  
for your event **is here.**

## **Qualidade e excelência não se compram, mas alugam-se.**

Colocamos à sua disposição stocks amplos de artigos para apoio à restauração – loiças, cristais, talheres e mobiliários – em linhas de gama alta de marcas de grande prestígio. Em cada situação colaboramos consigo na escolha dos artigos mais adequados e na solução mais apropriada para o seu evento.

## **Quality and Excellence for hire.**

With many years of experience, our team can provide all the assistance you require. We know that supplying world-leading trusted brands is important for our customers and providing you with the right type of tableware, glassware, cutlery and furniture is a key element of any successful event.

Dispomos de Delegações em / *We are at*  
**Lisboa, Porto, Alentejo, Algarve e Madeira**

Saiba mais em / *More information at*

[www.aqui.com](http://www.aqui.com)



**ALUG'AQUI**



## SCHULPROJEKT IN GUINEA-BISSAU

Die kleine Republik Guinea-Bissau, eine ehemalige portugiesische Kolonie, liegt an der westafrikanischen Atlantikküste zwischen Guinea und Senegal. Das Land mit seinen 1,7 Millionen Einwohnern zählt heute zu den ärmsten der Welt. Mangelnde medizinische Versorgung und schlechte Ernährung haben die Lebenserwartung auf knapp 49 Jahre sinken lassen. Etwa jedes zehnte Kind stirbt direkt nach der Geburt.

ABLA unterstützt in Guinea-Bissau 502 Jungen und Mädchen in drei Schulen. Die Projektorte liegen auf der Insel Soga und der Hühnerinsel (Ilha das Galinhas).

**Schule ist in Afrika gleichzusetzen mit Zukunft. Nur wer ausreichend gebildet ist, hat überhaupt eine Chance, dem Kreislauf der Armut zu entkommen.**

### **ABLA: Eine Brücke zwischen Arm und Reich**

Der deutsch-portugiesische Verein ABLA setzt sich seit über 30 Jahren für Menschen jeder Altersgruppe ein.

Dabei unterhalten wir in Portugal:

- eine Kindertagesstätte für 250 Kinder
- ambulante Altenpflege
- ein Jugendzentrum
- Essensausgabe für Bedürftige
- Bildungsprogramme für sozial benachteiligte Erwachsene
- Betreuung von Frauen und Kindern aus Familien mit häuslicher Gewalt
- Ein Gästehaus

Ihre Spenden sind steuerlich absetzbar.

**Associação de Beneficência Luso-Alemã**  
Bank: Caixa Geral Deposito, SA  
IBAN: PT50 0035 2144 00023965 830 50  
BIC: CGDIPTL

Kontakt: Winfried Glinka  
Tel. 21 454 8114 E-Mail: rp@abla.org



## ERFOLG DURCH DAS ABC-PROGRAMM



### **A**usreichende Ernährung

Tägliche Schulmahlzeiten und die Produktion von Cashew-Nüssen zum Verkauf sichern die Ernährung.



### **B**ildung

Der private Schulbetrieb sichert den Schulbetrieb von 502 Kindern an 3 Schulen mit 22 Lehrern.



### **C**hancen auf sauberes Trinkwasser

Mit der Herstellung von Tonbehältern und einer speziellen Filtertechnik sorgt ABLA für sauberes Trinkwasser.

## WIE KANN ICH HELFEN?

- Mit der Übernahme einer Schülerpatenschaft von monatlich 7 Euro
- Mit einer Einmalspende zur Anschaffung von Schulmaterial oder für die Instandhaltung der Schulen
- Mit Benefiz-Aktivitäten zugunsten der Schulen durch Organisieren eines Basars oder Kuchenverkaufs.



**www.abla.org**  
www.facebook.com/abla.org

## DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE LISSABON

Avenida Columbano Bordalo Pinheiro, 48  
1070-064 Lisboa  
☎ 217 260 976  
E-Mail: dekl1@hotmail.com  
www.dekl.org

**Sekretariat:** Heide Farinha  
Di. 14.00 bis 18.00 Uhr  
Mi. -Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr

**Vorsitzender:** Stephan Stieb ☎ 214685975  
**Stellv. Vorsitzende:**  
Susanne Burger ☎ 934 837 744

**Pfarrerin:** Nora Steen  
**Pfarrer:** Leif Mennrich  
☎ 217 260 976 / 918 973 807  
Email: pfarrer@dekl.org

### Bankverbindungen:

**BPI:** 0-4076471.000.001  
**NIB:** 0010 0000 4076 4710 001 25  
**IBAN:** PT50 0010 0000 4076 4710 001 25  
**Swift/BIC:** BB PI PT PL

**Bank für Kirche und Diakonie Dortmund**  
**IBAN:** DE08 3506 0190 1012 0960 18  
**BIC:** GENODED1DKD

**Deutscher Evangelischer Friedhof**  
Rua do Patrocínio 59, Lissabon

### Öffnungszeiten:

dienstags bis samstags  
9.00 - 13.00 und 15.00 - 18.00 Uhr  
sonntags 9.00 - 13.00 Uhr

**Der Friedhof ist montags geschlossen.**

### Friedhofswärterin:

Valentina Timofeeva ☎ 96 930 22 93  
und 213 900 439

### Friedhofsbeauftragte:

Ursi Caser ☎ 214 561 100  
Claus Essling Email: Friedhof@dekl.org

## DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE AUF MADEIRA

www.dekmadeira.de

### Informationen und Kontakte:

**Vorsitzende:** Stefanie Seimetz  
Email: Seimetz@dekmadeira.de

**Pfarrerin** Ilse Everlien Berardo  
☎ 291 765 913 Fax: 291 775 189  
Email: PfarrerIn.Berardo@dekmadeira.de

## DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE PORTO

Haus der Begegnung Rua do Mirante, 99  
4400-525 Vila Nova de Gaia – Canidelo  
Tel.: 227 722 216  
www.dekporto.blogspot.com

**Vorsitzende:** Ulrike Busch Gradim  
☎ 252 891 835 TM: 966 963 466  
E-Mail: u.gradim@gmx.com

**Pfarrer:** Dr. Michael Decker  
Email: michaelfdecker@gmx.de

**Nutzung des Begegnungshauses:**  
Info bei Frau Busch Gradim (TM s. oben)

### Bankverbindungen:

**Banco Totta & Açores in Foz/Porto**  
**NIB:** 0018.0000.3918.7226.001.07  
**IBAN:** PT50001800003918722600107  
**BIC:** TOTAPTPL

**Bank für Kirche und Diakonie Dortmund**  
**IBAN:** DE54 3506 0190 101 3058 012  
**BIC:** GENODED1DKD

## DEUTSCHE EVANGELISCHE KIRCHE IM ALGARVE

Postanschrift:  
DEKA, Apt. 1024,  
8401-908 Carvoeiro – Lagoa  
[www.deka-algarve.com](http://www.deka-algarve.com)

**Vorsitzende:** Annemarie Webster  
☎ 282 356 231 TM: 920 467 064  
E-Mail: a.webster@t-online.de

**Pfarrer:** Manfred Otterstätter  
Email: manfred.otterstaetter@gmx.de  
☎ 282 356 421 TM: 960 244 439

### Bankverbindung: DEKA

**CA Credito Agricola**  
**IBAN:** PT50 0045 7063 4028 3045 9748 8  
**BIC/SWIFT:** CCCMPTPL

Credito Agricola  
Rua do Barranco, 43  
8400-512 Carvoeiro

## IMPRESSUM

Die Deutschen Evangelischen Kirchengemeinden in Lissabon (DEKL), im Algarve (DEKA) und in Porto (DEKP) sind eigenständige, vertraglich mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) verbundene Einrichtungen. Sie sind nach portugiesischem Recht anerkannte Religionsgemeinschaften. (Die DEKL ist im Registo das Pessoas Colectivas Religiosas unter der N<sup>o</sup> 759/20080403 registriert).

Sie tragen sich überwiegend aus Beiträgen und Spenden ihrer Mitglieder und Förderer. Die Gemeinden auf Madeira und am Algarve sind Tochtergemeinden der DEKL. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind in Portugal und in Deutschland steuerlich absetzbar. Der **BOTE AUS LISSABON** wird im Auftrag des Gemeindegemeinderates der DEKL herausgegeben. Die Kosten für eine Anzeige im BOTEN richten sich nach der Anzeigenpreisliste 1/2016.

**Redaktion:** Pfarrer Leif Mennrich (LM), Pfarrerin Nora Steen (NSt), Heide Farinha.

**Erstellungspreis:** 3,50 € **Auflage:** 1.000

### Propriedade da Igreja Evangélica Alemã de Lisboa

(RPCR N<sup>o</sup> 759/20080307 e N<sup>o</sup> 773/20080403; NIPC: 592 007 707)  
Redação e Administração: Av. Columbano Bordalo Pinheiro 48, ☎ 217 260 976.  
Publica-se quatro vezes por ano sob ordens e responsabilidade do conselho paroquial pelo Pastor Leif Mennrich. **Preço:** 3,50 €. Composto e impresso na Tipografia „Gemeindebriefdruckerei“ em Gr. Oesingen/Alemanha.

**Redaktionsschluss N<sup>o</sup> 4/ 2017 (November - Januar): 05.10.2017**



Der Mensch lebt nicht vom Brot allein,  
sondern von einem jeden Wort,  
das aus dem Munde Gottes geht.  
*5. Mose 8,3 / Matthäus 4,4*

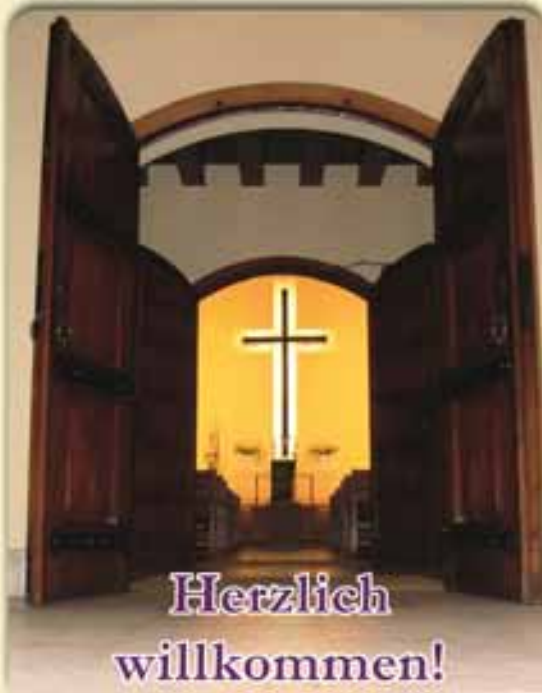


## Mitglied werden

**DABEI SEIN  
MITGESTALTEN  
UNTERSTÜTZEN**



Wir möchten Sie einladen, am Leben unserer Gemeinden teilzunehmen und zu entdecken, wie vielfältig die Frohe Botschaft des Evangeliums gelebt werden – und wie sie unser Leben bereichern kann.



**Herzlich  
willkommen!**

Viele Menschen in unseren Gemeinden nehmen ihre Mitgliedschaft aktiv wahr – und bringen sich persönlich mit ihren Gaben in ihre Gemeinde ein. Andere tun dies im Hintergrund – indem sie über viele Jahre gerne Mitglieder ihrer Kirche sind und das Gemeindeleben mit ihrem Beitrag stützen.



Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.dekl.org/deutsch/mitglied-werden/](http://www.dekl.org/deutsch/mitglied-werden/)

**Wir würden uns sehr freuen,  
wenn Sie Mitglied werden:  
auf Madeira oder im Algarve,  
in Porto oder in Lissabon.**



**Ihre Gemeindegemeinderäte  
& Pastoren**

***IHRE EVANGELISCHE KIRCHE ...  
... IST FÜR SIE UND EUCH DA IN LISSABON,  
IN PORTO, AUF MADEIRA UND AM ALGARVE.***

**Wir laden Sie und Euch ein, Mitglied zu werden.  
Der freiwillige Gemeindebeitrag wird in seiner Höhe  
von jedem Mitglied selbst festgelegt.**

Informieren Sie sich unter [www.dekl.org](http://www.dekl.org)

**Oder kommen Sie gerne auf eine Tasse Kaffee  
nach dem Gottesdienst vorbei.**



**DABEI SEIN IST ALLES**



HIER STEHE ICH.  
ICH KANN NICHT ANDERS.

MARTIN LUTHER